

Germanistisches Seminar Wintersemester 2021/2022

(Stand 13.10.2021)

BACHELOR

Erstes Studienjahr

Modul 1 B-SPR

Vorlesung

Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft

050340 Do 10.15-11.45 M. Elmentaler

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Gegenstände, Begriffe und Methoden der Sprachwissenschaft sowie einen ersten Einblick in ausgewählte Arbeitsgebiete der Linguistik. Folgende Themenbereiche werden behandelt: Grundlagen sprachlicher Kommunikation, Funktionen von Sprache, Zeichentheorie, Semantik, Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Text und Gespräch, Schrift und Orthographie.

Geschichte der deutschen Sprache

050332 Do 8.15-9.45 M. Hundt

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der hochdeutschen und niederdeutschen Sprache von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Als Begleitlektüre wird empfohlen: Wilhelm Schmidt, *Geschichte der deutschen Sprache*, neueste Aufl. Stuttgart, sowie für das Niederdeutsche: Willy Sanders, *Sachsensprache – Hansesprache – Plattdeutsch*, Göttingen 1982.

Die Folien zur Vorlesung werden zum Herunterladen auf OLAT (Lerngruppe) zur Verfügung gestellt.

Seminar

Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft

050706	Di 8.15-9.45	M. Cop
050711	Mi 10.15-11.45	S. Felsner
050698	Mo 16.15-17.45	T. Hoffmeister
050697	Di 14.15-15.45	T. Hoffmeister
050747	Mi 18.00-19.30	A. Horn
050710	Di 12.15-13.45	D. Neiß
050704	Mo 10.15-11.45	N. Palliwoda

050700	Mo 12.15-13.45	N. Palliwoda
050708	Mo 8.30-10.00	A. Vieregge
050699	Mo 14.15-15.45	A. Vieregge
050713	Di 10.15-11.45	Ch. Winter

In dem Proseminar findet zunächst eine Auseinandersetzung mit den allgemeinen Grundbegriffen der Erfassung und Beschreibung sprachlicher Kommunikation statt. Danach wird die Anwendung der linguistischen Methoden in den Bereichen Semiotik, Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik und Graphematik/Orthographie praktisch geübt. Der Besuch der Vorlesung "Einführung in die germanistische Sprachwissenschaft" wird für die Seminardiskussion vorausgesetzt.

Die Materialien werden im Internet zur Verfügung gestellt (<http://www.deutsche-sprachwissenschaft.uni-kiel.de/de/studium-lehre/materialien-fuer-die-aktuellen-lehrveranstaltungen/materialien>). Alle Teilnehmer des Seminars werden gebeten, sich die Materialien vor Beginn der Veranstaltung herunterzuladen.

Tutorium

Grammatisches Repetitorium / Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft

051402	Mo 16.15-17.45	J. Jöhnk
051403	Fr 10.15-11.45	J. Jöhnk
051331	Mi 14.15-15.45	N. Simon

Das Tutorium findet begleitend zum Proseminar Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft des Moduls 1 B-SPR statt. Im Tutorium werden die in der Vorlesung und dem Proseminar behandelten Themen vertieft und anhand von Aufgaben praktisch geübt. Zu den Themenbereichen zählen: Semiotik, Phonetik und Phonologie, Graphematik, Morphologie, Syntax und Semantik. Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Studienanfänger der Germanistik, aber auch Fortgeschrittene sind herzlich willkommen.

Sprachwissenschaftliches Propädeutikum (Vorkurs)

051342	13.-15.10., 9.00-13.30	S. Grafelmann
051544	18./19.10., 9.00-13.30, 20.10., 13.00-17.30	S. Grafelmann
051436	11.-13.10., 8.15-12.45	H. Hinrichsen
051344	19. & 21.10., 8.15-12.45, 20.10., 13.15-17.45	H. Hinrichsen
051218	11.-13.10., 9.00-13.30	M. Münster

051206	11.-13.10., 9.00-13.30	M. Münster
051210	11.-13.10. 9.00-13.30	N. Simon
051343	19.-21.10. 12.00-16.30	N. Simon

Modul 1 B-ÄDL

Vorlesung

Garten Eden, Babylon, Jerusalem – heilsgeschichtliche Orte in der mittelalterlichen Literatur

050198 Do 14.15-15.45 M. Dahm

Die Literatur des Mittelalters ist in hohem Maße durch religiöse Muster und Bedeutungsordnungen geprägt. Dies zeigt sich unter anderem bei der Darstellung zahlreicher Handlungsorte, die auf zentrale Orte der christlichen Heilsgeschichte anspielen und an deren symbolischen Qualitäten partizipieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei das opponierende Städtepaar Babylon und Jerusalem, das paradigmatisch die kontroversen Zuschreibungen an den Lebens- und Kulturraum Stadt versinnbildlicht. Während Jerusalem sich durch den Status als Gottesstadt bzw. als Ort einer besonderen Präsenz Gottes auszeichnet, ist Babylon Inbegriff der Stadt als Ort einer als sündhaft und dekadent stigmatisierten Lebensweise. Diese Stereotype haben Eingang in das kulturelle Wissen gefunden und wirken noch heute in medialen Darstellungen wie der Serie ‚Babylon Berlin‘ fort. Ein anderes Beispiel sind die zahlreichen Garten-Beschreibungen insbesondere im höfischen Roman, die einen häufigen Schauplatz von (Liebes)Handlungen darstellen, wobei die Darstellungen oftmals Bezüge zum biblischen Garten Eden herstellen. Die christlich-theologische Tradition wird dabei in vielfältiger Weise produktiv gemacht und oftmals in Beziehung zu ganz anderen, auch opponierenden Geltungsansprüchen und Diskursen gesetzt.

Die Vorlesung wird in zentrale Texte und Gattungen der mittelalterlichen Literaturperiode einführen und dabei besonders literarische Orte in den Blick nehmen, die von solchen biblischen/heilsgeschichtlichen Darstellungstraditionen Gebrauch machen. Hierzu gehören der mittelalterliche Liebes- und Abenteuerroman, der Artusroman, der höfische Liebesroman, allegorische Dichtungen sowie Pilger- und Reiseberichte.

Seminar 1

Einführung in das Mittelhochdeutsche

051235	Mo 12.15-13.45	D. Eder
051242	Mo 14.15-15.45	D. Eder

051250	Mo 16.15-17.45	D. Eder
051236	Di 8.30.10.00	D. Eder
051245	Do 10.15-11.45	T. Felber
051249	Di 12.15-13.45	U. Goerlitz
051244	Di 14.15-15.45	U. Goerlitz
051240	Di 16.15-17.45	U. Goerlitz
051233	Mi 12.15-13.45	U. Goerlitz
051243	Do 12.15-13.45	E. Göttle
051232	Mo 18.15-19.45	T. Homm
051234	Mo 10.15-11.45	M. Martin
051251	Fr 8.30-10.00	L. Schiwek

In diesem Proseminar soll die Fähigkeit erworben werden, mittelhochdeutsche Texte angemessen in das Neuhochdeutsche zu übersetzen. Dazu ist das Laut- und Formensystem des Mittelhochdeutschen in seinen Grundlagen zu erarbeiten, daneben wird in Auseinandersetzung mit Problemen des Satzbaus und der Wortbedeutung die Benutzung der wichtigsten wissenschaftlichen Hilfsmittel eingeübt. Das Seminar schafft damit die Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit der mittelhochdeutschen Literatur.

Empfohlene Literatur:

Klaus Peter Wegera/Simone Schultz-Balluff/Nina Bartsch: Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik. 3., durchgesehene und erweiterte Auflage. Berlin 2016.

Einführung in das Mittelniederdeutsche

050222	Mo 10.15-11.45	V. Wilcken
---------------	-----------------------	-------------------

Anhand von ausgewählten Texten werden die Grundzüge der mittelniederdeutschen Grammatik behandelt. Ausführliche Lese- und Übersetzungsübungen vertiefen das Gelernte. Auf diese Weise wird die Grundlage für eine weitere Beschäftigung mit der Literatur der mittleren Sprachstufe (ca. 1225-1650) des Niederdeutschen gelegt. Zu Beginn dieser Epoche löste das Mittelniederdeutsche nicht nur das Latein als wichtigste Schriftsprache in Norddeutschland ab, sondern stieg auch zur Handels- und Verkehrssprache im Nord- und Ostseeraum auf. Eine Beschäftigung mit den historischen Quellen dieses Raumes erfordert deshalb Mittelniederdeutsch-Kenntnisse. Aufgrund der starken Stellung zu dieser Zeit ist aber auch eine Vielzahl mittelniederdeutscher Wörter in die skandinavischen Sprachen, insbesondere das Schwedische, übernommen worden. Die Lehrveranstaltung kann deshalb insbesondere auch Studenten mit entsprechendem Zweitfach - Historikern und Nordisten - empfohlen werden. Auszüge aus den wichtigsten Textzeugen des Mittelniederdeutschen werden im Seminar zur Verfügung gestellt (Sachsenspiegel, Reynke de vos, Redentiner Osterspiel u.a.m.). Die Auswahl kann auf Wunsch geändert oder ergänzt werden. Die

erfolgreiche Teilnahme wird durch eine Abschlussklausur nachgewiesen. Nach den Studienordnungen kann das Mittelniederdeutsche anstelle des Mittelhochdeutschen erlernt werden.

Empfohlene Literatur:

Peters, R.: Mittelniederdeutsche Sprache. In: Goossens, J. (Hg.): Niederdeutsch. Sprache und Literatur. Bd. 1. 2. Aufl. Neumünster 1983, S. 66-115.

Seminar 2

Einführung in die literaturwissenschaftliche Mediävistik

050221 Mi 12.15-13.45

A.K. Heinemann

Ziel des Seminars ist es, die mittelalterlichen Texte hinsichtlich ihrer Spezifik zu erfassen, um sie vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungssituation angemessen interpretieren zu können. Zu diesem Zweck wird im Seminar der kulturwissenschaftliche Hintergrund erhell, die Literaturproduktion steht dabei ebenso im Zentrum wie die christliche Hermeneutik oder antike Traditionen, die sich in den Texten fassen lassen.

Empfohlene Literatur:

Die benötigten Texte werden auf OLAT eingestellt, zusätzlich wird eine gemeinsame Seminarlektüre exemplarisch aufzeigen, wie das Gelernte umsetzbar ist.

Tutorium

Einführung in das Mittelhochdeutsche

051289 Fr 14.15-15.45

S. Bartholomä

051254 Di 16.15-17.45

M.Th. Carolus

051508 Mi 16.15-17.45

H. Dittrich

051252 Di 10.15-11.45

J. Fehr

051290 Fr 10.15-11.45

D. Lützen

051512 Mi 12.15-13.45

L. Thomsen

Zweites Studienjahr

Modul 2 V-SPR/2 K-SPR

Seminar 1

Synchrone Beschreibung der deutschen Sprache

051229	Do 14.15-15.45	N.N.
051230	Mo 10.15-11.45	T. Hoffmeister
051224	Di 10.15-11.45	T. Hoffmeister
051227	Di 16.15-17.45	A. Horn
051226	Do 8.30-10.00	A. Horn
051205	Di 12.15-13.45	B. Luxner
051222	Mi 10.15-11.45	B. Luxner
051219	Di 8.30-10.00	D. Neiß
051353	Do 10.15-11.45	N. Palliwoda
051271	Do 12.15-13.45	N. Palliwoda

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises ist das Bestehen einer Abschlussklausur (Teilklausur).

Das Proseminar schließt an die Lehrinhalte des Proseminars „Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft“ an und ergänzt sie durch wichtige Teilgebiete der Linguistik anhand der hochdeutschen Gegenwartssprache: Funktionale Satzanalyse, Semantik, Pragmatik, Text- und Gesprächsanalyse. Die Materialien (Textreader und Aufgabenreader) werden im Internet zur Verfügung gestellt (<http://www.germanistik.uni-kiel.de/de/lehrbereiche/deutsche-sprachwissenschaft/studium-und-lehre/materialien>). Alle Teilnehmer des Seminars werden gebeten, sich die Materialien vor Beginn der Veranstaltung herunterzuladen.

Seminar 2

Diachrone Beschreibung der deutschen Sprache

051263	Do 10.15-11.45	L. Andresen
051260	Do 14.15-15.45	L. Andresen
051268	Mi 10.15-11.45	N.N.
051272	Mi 14.15-15.45	N.N.
051261	Do 16.15-17.45	A.K. Heinemann
051265	Mo 10.15-11.45	B. Luxner
051266	Di 10.15-11.45	B. Luxner

051259

Mi 12.15-13.45

B. Luxner

Voraussetzung für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluss von "Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft" (1 B-SPR/Modul A1), da an die Grundkenntnisse über die synchrone Sprachbeschreibung angeknüpft wird, und der erfolgreiche Abschluss der Einführung in das Mittelhochdeutsche bzw. das Mittelniederdeutsche (1 B-ÄDL PS 1/Modul B1), da Teilsysteme der deutschen Grammatik historisch-kontrastiv betrachtet und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache aufgezeigt werden sollen. Die erfolgreiche Teilnahme an der Veranstaltung wird durch eine Abschlussklausur (Teilklausur) nachgewiesen.

Gegenstand ist die diachrone Sprachwissenschaft, entwickelt am Beispiel der deutschen Sprache. Die Besonderheiten der deutschen Laut- und Formenlehre werden durch die Erarbeitung der wichtigsten Fakten der Sprachgeschichte erklärt, wobei die Methoden der diachronen Sprachwissenschaft vorgeführt werden.

Die Materialien werden im Internet zur Verfügung gestellt (<http://www.germanistik.uni-kiel.de/de/lehrbereiche/deutsche-sprachwissenschaft/studium-und-lehre/materialien>). Alle Teilnehmer des Seminars werden gebeten, sich die Materialien vor Beginn der Veranstaltung herunterzuladen.

Diachrone Beschreibung der deutschen Sprache (Ndt. Sprachgeschichte)

051262

Di 14.15-15.45

L. Andresen

Voraussetzung für die Teilnahme sind a) der erfolgreiche Abschluss der Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft (1 B-SPR/Modul A1), da an die Grundkenntnisse über die synchrone Sprachbeschreibung angeknüpft wird, und b) der erfolgreiche Abschluss der Einführung in das Mittelhochdeutsche bzw. das Mittelniederdeutsche (1 B-ÄDL PS 1/Modul B1), da Teilsysteme der deutschen Grammatik historisch-kontrastiv betrachtet und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache aufgezeigt werden sollen. Kenntnisse des Niederdeutschen werden für den Besuch des Seminars nicht vorausgesetzt! Das Seminar wird durch eine Klausur abgeschlossen.

Gegenstand ist die diachrone Sprachwissenschaft, entwickelt am Beispiel der deutschen Sprache mit Schwerpunkt auf den niederdeutschen Sprachstufen. Die Besonderheiten der deutschen Laut- und Formenlehre werden durch die Erarbeitung der wichtigsten Fakten der Sprachgeschichte erklärt, wobei die Methoden der diachronen Sprachwissenschaft vorgeführt werden. Hierfür werden sowohl sämtliche hochdeutsche als auch niederdeutsche Sprachstufen betrachtet und kontrastiert, weswegen das Seminar sowohl von hoch- als auch niederdeutsch orientierten Studierenden besucht werden kann. Kenntnisse des Niederdeutschen werden für den Besuch des Seminars nicht vorausgesetzt!

Die Materialien werden im Internet zur Verfügung gestellt (<http://www.germanistik.uni-kiel.de/de/lehrbereiche/deutsche-sprachwissenschaft/studium-und-lehre/materialien>). Alle Teilnehmer des Seminars werden gebeten, sich die Materialien vor Beginn der Veranstaltung herunterzuladen.

Tutorium

Tutorium zur synchronen Beschreibung der deutschen Sprache

051231

Di 14.15-15.45

J. Jöhnk

Das Tutorium findet begleitend zu dem gleichnamigen Seminar im Modul 2 K-/V-SPR statt und soll Möglichkeiten bieten, intensiv über die dort behandelten Themen zu sprechen. Einen Schwerpunkt bildet ferner die Vorbereitung auf die Abschlussklausur.

Tutorium zur diachronen Beschreibung der deutschen Sprache

051275

Mi 16.15-17.45

L. Peters

Das Tutorium findet begleitend zu dem gleichnamigen Seminar im Modul 2 V-SPR statt und soll Möglichkeiten bieten, intensiv über die dort behandelten Themen zu sprechen. Einen Schwerpunkt bildet ferner die Vorbereitung auf die Abschlussklausur.

Modul 2 V-ÄDL/2 K-ÄDL

Seminar

Erzählen vom Heiligen – Mittelalterliche Legendendichtung

050717

Mi 10.15-11.45

R. Diebel

Die Legendendichtung ist die wohl beliebteste Literaturgattung des Mittelalters. Dies äußert sich zum einen in zahlreichen überlieferten Textzeugen unter denen die Legendensammlungen wie das *Passional* oder *Der Heiligen Leben* eine zentrale Stellung einnehmen. Zum anderen griffen aber auch bekannte Autoren wie Hartmann von Aue (*Gregorius*) oder Konrad von Würzburg (*Alexius, Silvester, Pantaleon*) diese Gattung in ihrem literarischen Schaffen auf.

Wir werden uns in im Proseminar anhand einer Reihe ausgewählter Legenden mit den kulturellen Voraussetzungen der Heiligenverehrung, dem Aufbau legendarischer Dichtung und ihrer Funktion in der Literatur des Mittelalters beschäftigen. Die benötigten Texte werden in einem Reader bereitgestellt.

Die Artusromane Hartmanns von Aue

051284

Di 10.15-11.45

D. Eder

Der wohl um 1180/1190 entstandene *Erec* und der um 1200 verfasste *Iwein* Hartmanns von Aue gelten als die beiden paradigmatischen Repräsentanten des deutschen Artusromans, die im Kontext einer breiteren Übernahmebewegung französischer Hofkultur die Vorgängertexte *Érec et Énide* und *Yvain* des Chrétien de Troyes für die neue Zielsprache adaptieren und damit die Gattung im deutschsprachigen Raum überhaupt erst begründen. Bisweilen hat die Forschung die ihnen abgelesenen Strukturmuster (Stichwort: ‚Doppelweg‘), Thematiken (‚höfische Integration‘) und Techniken der Figurenzeichnung (‚Problemheld‘) freilich viel zu schematisch bestimmt und in ihrer normativen Setzung für die weiteren Vertreter der Textreihe deutlich überstrapaziert. Dennoch eignen sich beide Texte vorzüglich zu einer grundlegenden Einarbeitung in die Gattung des Artusromans, dessen besondere Potenziale mithin in der Auslotung der Möglichkeiten des Erzählens selbst und seiner (unbegrenzten) fiktionalen Spielräume liegen dürften. Dem möchten wir im Seminar genauer nachgehen, indem wir die – in beiden Fällen nicht gerade unproblematische – Überlieferungssituation (*Ereck* des Ambraser Heldenbuchs, Schlussvarianten des *Iwein*) diskutieren, uns um ein *close reading* der Texte bemühen und schließlich narratologische Analysemöglichkeiten und kulturwissenschaftliche Perspektivierungen für die zwei Romane skizzieren.

Als **Textausgaben** werden im Seminar verwendet:

Hartmann von Aue: *Ereck*. Textgeschichtliche Ausgabe mit Abdruck sämtlicher Fragmente und der Bruchstücke des mitteldeutschen ‚Erek‘, hg. von Andreas Hammer, Victor Millet und Timo Reuvekamp-Felber unter Mitarbeit von Lydia Merten, Katharina Münstermann und Hannah Rieger, Berlin 2016 [über die UB Kiel digital zum **Download** bereitgestellt].

Hartmann von Aue: *Iwein*. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch hg. von Rüdiger Krohn, komm. von Mireille Schnyder, Stuttgart 2012 (RUB 19011) [ISBN: 978-3-15-019011-1, Preis 15 Euro; Anschaffung erbeten].

Das Nibelungenlied

051280

Di 12.15-13.45

D. Eder

Das um 1200 entstandene *Nibelungenlied* ist einer der bekanntesten deutschsprachigen Texte des Mittelalters – wenn nicht der bekannteste. Dies hängt mit Sicherheit auch mit seiner problematischen Rezeptionsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert zusammen (‚Epos der Deutschen‘, ‚Nibelungentreue‘, Vereinnahmung durch das NS-Regime). Doch welche ‚Welt‘ präsentiert der Text in seinem historischen Kontext? Es ist eine gleichsam irritierende wie faszinierende Mischung von ‚neuer‘ Ritter- und Hofkultur um 1200 sowie ‚archaisch‘ anmutender Heldenbildlichkeit, von Minnemotivik und Gewalteskalation, von Überresten (sagenvorzeitlicher) Mythen und Grundmustern christlicher Weltdeutung. Zu einer Entdeckungsreise auf den Spuren dieser Spannungen möchte das Seminar einladen!

Dabei gehen wir von der komplexen Überlieferungssituation des *Nibelungenliedes* aus (‚archaische‘ vs. ‚harmonisierende Fassungen‘, Kürzungstendenzen, Überlieferungsverbund mit der *Nibelungenklage*), die die Frage provoziert, was wir uns eigentlich als den Text des *Nibelungenliedes* vorzustellen haben. Mittels textnaher Analysen soll zudem die Forschungsdebatte über dessen prinzipielle Interpretierbarkeit, die v.a. mit den Namen Joachim

Heinzle und Jan-Dirk Müller verbunden ist, erneut ausgelotet werden. Und schließlich werden wir neben sozialgeschichtlichen und strukturalistischen Deutungsansätzen gerade auch kulturwissenschaftliche Untersuchungsfelder kennenlernen – etwa anhand der neueren Forschung zu den Genderentwürfen, zur intersektional analysierbaren Ungleichheitsproduktion im Text und den Potenzialen eines *queer reading*.

Als **Textausgabe** wird im Seminar verwendet:

Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, nach der Handschrift B hg. von Ursula Schulze (Übers. und Komm. von Siegfried Grosse), Stuttgart 2010 (RUB 18914). [ISBN 978-3-15-018914-6, Preis 16,80€; Anschaffung erbeten]

Lyrische Formen im 12. und 13. Jahrhundert

051355

Do 8.30-10.00

T. Felber

Die deutschsprachige Lyrik ist eine Erfindung des Hochmittelalters. Sie nimmt ihren Ausgang von der Rezeption romanischer Lyrik. Die Liebe und die eigene Haltung gegenüber dem geliebten Anderen werden im 12. Jahrhundert zum ersten Mal ein darstellenswertes Thema der deutschsprachigen Literatur, das in der gesungenen Lyrik (Minnesang) alle anderen Themen überschattet. Das Seminar führt in die unterschiedlichen Formen der lyrischen Liebesdichtung dar, gibt einen Überblick über die bedeutendsten Autoren dieser Epoche sowie die literaturgeschichtliche Entwicklung und diskutiert die unterschiedlichen Überlegungen der Forschung zur kulturellen Funktion des Minnesangs.

Angstdarstellungen in mittelalterlicher Literatur

051279

Do 12.15-13.45

T. Felber

In den letzten 20 Jahren haben Emotionen in der germanistischen Mediävistik sowohl in der Forschung als auch der Lehre einen prominenten Platz eingenommen. Das Seminar soll hier anschließen und fragt nach Formen und Funktionen von Angstszenerien in mittelalterlicher fiktionaler und Gebrauchsliteratur. Insbesondere soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Gibt es bereits im Mittelalter eine semantische Differenz zwischen Angst und Furcht? Wie drückt sich Angst im Verhalten, in Gesten und Kommunikation aus? In welchen Situationen verspüren Figuren Angst? Welche kulturelle Funktion haben Angstdarstellungen? Stellen sich literarische Codierungen von Angst in mittelalterlicher Literatur anders dar als in moderner Literatur?

Ein Textreader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Deutschsprachige Versnovellistik des Mittelalters

051282

Mi 8.30-10.00

U. Goerlitz

Im späteren Mittelalter entsteht eine Fülle von Versnovellen, die schwankhaft, höfisch-galant oder moralisch belehrend sind und in denen alltagsweltliche Themen im Zentrum stehen. Einer der umfangreicheren und bekanntesten dieser Texte ist das sog. Maere 'Helmbrecht' Wernhers

des Garnaere aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Erzählt wird von einem wohlhabenden Bauernsohn, der (zu) hoch hinaus und Ritter werden will, dabei zum Raubritter verkommt und ein böses Ende nimmt. In der Figur des alten Großbauern Helmbrecht und seines die Standesgrenzen sprengenden gleichnamigen Sohnes werden zeitgeschichtliche Umbrüche greifbar, die auch in anderen Versnovellen des Spätmittelalters verhandelt werden. Das Seminar fragt nach der Abgrenzung solcher Texte von anderen Gattungen und führt am Beispiel von 'Helmbrecht' und anderen Beispielen spätmittelalterlicher Versnovellistik in diesen wichtigen und heterogenen Typus mittelhochdeutscher Erzählliteratur ein. Zugleich wird die Fähigkeit der Lektüre mittelhochdeutscher Texte erweitert sowie vertieft, und es wird an Forschungsfragen herangeführt.

Literaturhinweis:

Die nur mhd. (!, es gibt auch eine zweisprachige) Reclam-Ausgabe des 'Helmbrecht', hg. Karl-Heinz Göttert, Stuttgart 2015 (ISBN: 978-3-15-019907-7) wird zur Anschaffung empfohlen, weitere Texte werden online zur Verfügung gestellt.

Gottfried von Straßburg: Tristan

051286

Mi 14.15-15.45

U. Goerlitz

Gegenstand des Seminars ist der um 1210 entstandene, unvollendet gebliebene Roman Gottfrieds von Straßburg über eines der berühmtesten Liebespaare der Weltliteratur: Tristan und Isolde. An diesem Beispiel werden in textnaher Arbeit einige zentrale theoretische und methodische Zugänge der Forschung zu diesem großen Sprachkunstwerk vorgestellt und diskutiert. Gleichzeitig werden generelle Mediävistik-Kompetenzen erweitert und vertieft.

Literaturhinweis:

Zur Einführung eignet sich die kommentierte zweisprachige Reclam-Ausgabe (3 Bde., hg. v. Rüdiger Krohn, jüngste Aufl. Stuttgart 2017), zitierfähige Arbeitsgrundlage wird die nur mhd. Ausgabe von Karl Marold (2 Bde. Berlin/New York: de Gruyter 2004) sein, zur Anschaffung lohnen beide.

Gärten in der Literatur des Mittelalters

051287

Do 10.15-11.45

E. Göttle

Kleiner Garten große Ernte. Selbstversorgung Schritt für Schritt, Ernte gut, alles gut! Gemüsegärtnern im Hochbeet, Frühbeet und Gewächshaus, Stadt Gärten. Die wachsende Begeisterung für Urban Farming. Das sind nur einige Titel, die das Schaufenster einer Filiale der großen Buchhandlungs-Kette *Hugendubel* im Frühjahr und Sommer dieses Jahres schmückten. Im Zentrum des Arrangements stand der SPIEGEL-Bestseller *Home Farming. Selbstversorgung ohne grünen Daumen* der Tagesschau-Sprecherin Judith Rakers. Die Gestaltung der Buchauslage lässt die derzeitige Popularität der urbanen Gardening-Bewegung erkennen, die Buchtitel verweisen allesamt auf den Ertrag des Gartens, der in diesem Kontext auf die Vorstellung der Subsistenz abhebt. Das grüne Hobby steht in dieser Ausrichtung ganz im Zeichen der großen Diskurse der Gegenwart, die sich um den Klimawandel, den

Zusammenbruch der ökologischen Einrichtung der Erde und die Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten des Menschen drehen und letztlich auch die Frage tangieren, welchen Platz der Mensch im sensiblen Gefüge der Ökosysteme einnimmt. Mit der vordergründigen Intention, sich aus dem Garten auf kleinster Fläche zu ernähren, knüpft das Urban Gardening an die früheste Gartenform der christlich-jüdischen Tradition an. Die Existenz und Ausgestaltung von Gärten, die an die Kulturinstitutionen des Klosters und Hofes angebunden waren, sind seit dem 6. Jahrhundert belegt. Sie dienten der Ernährung und medizinischen Behandlung und können infolgedessen als existenzielle räumliche Strukturen der Menschheitsgeschichte verstanden werden.

Neben diesen substanziell-pragmatischen Funktionen des Gartens zeugen seine divergierenden Gestaltungen, von den ornamentalen Formen über die Lineaturen der Gemüse- und Kräuterbeete bis hin zu großen Parkanlagen italienischer Villen und den hängenden Gärten Asiens, von einem jeweils unterschiedlichen Selbstverständnis des Menschen und seiner Stellung in der Natur. Der Garten ist Spiegel- und Gegenbild des Menschen, dem er im Mythos des Garten Edens vorausgeht. Aus dieser anthropologischen Funktionalisierung heraus ist im Garten ein Grundphänomen zu sehen, das mit dem menschlichen Dasein verbunden ist wie Religion oder Philosophie.

Im Kontext des Forschungsparadigmas des Ecocriticism ist der Garten in den letzten Jahrzehnten zunehmend in den Blick verschiedener Fachdisziplinen gerückt. Das Seminar fragt aus philologischer Perspektive nach den poetischen Figurationen des Gartens mit seinen vielfältigen Beziehungsebenen, anthropologischen Einschreibungen und poetologischen Implikationen in der Literatur. Dabei werden primär Lehr- und Sachtexte des Mittelalters sowie deren Rückgriff auf antike Traditionen in den Blick genommen.

Die Textmaterialien werden zu Beginn des Seminars auf OLAT eingestellt.

Darstellung und Funktion von *monstra* und Mixanthropoi in mittelalterlicher Literatur

050714

Di 14.15-15.45

M. Kotetzki

Im Mittelalter sind *monstra* und Mixanthropoi (Mischwesen aus Menschen und Tieren) vielerorts anzutreffen; sei es an Kirchenportalen, auf Weltkarten, in Reiseberichten, in naturkundlichen Texten oder Romanen. Umso lohnender erscheint es, ihnen nachzuspüren. Im Seminar werden wir uns zunächst mit Grundlagentexten befassen, um danach die Wurzeln dieser Wesen in der Antike nachzuzeichnen und uns mit der daraus entstehenden Rezeption auseinanderzusetzen. Anschließend betrachten wir einzelne von ihnen, beispielsweise Sirenen und Zentauren, aber auch Wundervölker, wie sie zum Beispiel im *Herzog Ernst* und im *Alexanderroman* dargestellt werden. In einem letzten Block schlagen wir einen Bogen in die Gegenwart und untersuchen, welche Rolle *monstra* und Mixanthropoi in modernen Fantasy-Stoffen sowie im Bereich des Gamings spielen.

Die erforderlichen Texte werden bereitgestellt. Lektürefähigkeit in englischer Sprache wird vorausgesetzt.

Die Amazonen-Rezeption in deutschsprachigen Texten des 12. bis 16. Jahrhunderts

051283

Mo 12.15-13.45

M. Martin

Amazonen sind die sagenhaften Kriegerinnen der griechischen Mythologie. So kämpfte die Amazonenkönigin Penthesilea gegen Achilles im Trojanischen Krieg, Hyppolyte verteidigte sich gegen Herkules und schließlich musste sich Theseus in Athen gegen die Kriegerinnen zur Wehr setzen. Die heute wohl bekannteste Amazone ist Diana Prince aka Wonder Woman. Im Mittelalter kamen weitere Aspekte zum Amazonen-Bild hinzu: Z.B. in den mittelalterlichen Antikenromanen, die den Alexander-Stoff verarbeiteten, wurden sie zu vorbildlichen höfischen Damen, die sich aber auch durch ritterliche Tapferkeit und politisches Kalkül auszeichneten.

Von der Antike, über das Mittelalter und noch heute sind die Amazonen in Literatur und Kultur präsent geblieben. In dem Seminar werden wir die antiken Ursprünge der verschiedenen Amazonen-Mythen kennenlernen und ihre Transformationen im Mittelalter und Früher Neuzeit betrachten und uns fragen, welche Formen der Mythos heute angenommen hat. Dabei gehen wir von Überlegungen der Gender Studies aus, um zu untersuchen, inwiefern Amazonen-Mythen tradierte Geschlechterrollen kritisieren oder auch sogar stützen.

Es sei darauf hingewiesen, dass wir in diesem Seminar über Texte und Bilder sprechen werden, welche die explizite Darstellung von Gewalt gegen Frauen zum Gegenstand haben. Auf rhetorischer Ebene werden wir uns mit Formen und Strategien von Misogynie (Frauenfeindlichkeit) kritisch auseinandersetzen.

Prologe in mittelhochdeutschen Erzähltexten.

Traditionen – Literaturtheorie – Fiktionalität

050716

Mo 10.15-11.45

M. Nöldner

Prologe sind einerseits ein hochgradig konventionalisierter und funktionaler Teil mittelalterlicher Texte, in der Tradition des Altertums sollen sie Aufgeschlossenheit, Aufmerksamkeit und Wohlwollen des Publikums gewinnen. Andererseits bieten sie die Möglichkeit zu poetischer Reflexion und Inszenierung, was insbesondere Vertreter der mittelhochdeutschen Epik anschaulich bezeugen.

Im Seminar sollen die vorhandenen Kenntnisse der Studierenden zur mittelalterlichen Gelehrsamkeit mit Blick auf die Gestaltung von Prologen vertieft werden, zusätzlichen werden Grenzen und Möglichkeiten literaturtheoretischer Analysekonzepte wie ‚Paratexte‘ behandelt. Auf dieser Basis werden ausgewählte Texte der mittelhochdeutschen Epik im Seminar vorgestellt und ihre jeweiligen Prolog-Passagen gemeinsam diskutiert.

Der Lübecker Totentanz von 1489 (Mnd.)

051288

Do 14.15-15.45

V. Wilcken

Totentanzdarstellungen haben eine lange kulturelle Tradition. Sie kamen im späten Mittelalter insbesondere im Zuge der allgegenwärtigen Auswirkungen der Pest zunächst in Form von reinen Bildwerken, bald auch als Bild-Text-Kombinationen auf. Beim Lübecker Totentanz von 1489 (Des dodes dantz) handelt es sich um eine gedruckte Bearbeitung des Motivs in mittelniederdeutscher Sprache, die vor dem Hintergrund der speziellen Bedingungen der literarischen Stadtkultur Lübecks dieser Zeit zu interpretieren ist.

Neben der eigentlichen Lektüre des Werks werden wir uns u. a. mit der Rezeptionsgeschichte, soziokulturellen Aspekten und sprachgeschichtlichen Merkmalen des Werks beschäftigen. Die Textgrundlage sowie weitere Materialien werden als Reader bzw. über OLAT zur Verfügung gestellt.

Königin Sibille

050715 Mo 16.15-17.45

W. Witt

Königin Sibille ist einer von vier Prosaromanen, die im Umfeld der Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, entstanden sind und die – auf Stoffen der *Chanson de geste* (frz. Heldenepik) basierend – frühe Exempel großepischen Erzählens in deutscher Sprache darstellen. Der Romanzyklus gehört zur Karlssage und *Königin Sibille* behandelt das Schicksal der ersten Ehefrau Karls des Großen, die aufgrund eines fingierten Ehebruchs verstoßen wird.

Sibille entgeht nach ihrer Verleumdung nur knapp dem Tod auf dem Scheiterhaufen und tritt im Exil die lange Reise zu ihrer Rehabilitierung an, auf der sie viele Gefahren besteht, den Thronfolger Ludwig gebiert und in ungewöhnlichen Begleitern wie einem Bauern und einem Mörder treue Verbündete findet.

In unserem Seminar werden wir u.a. die Themen Erzählen in Prosa, Gender, Raumstrukturen und Mensch-Tier-Verbindungen in der Literatur des Mittelalters diskutieren.

Drittes Studienjahr

Modul 3 S-SPR/3 K-SPR

Seminar

Wortschatz lehren und lernen mit Wörternetzen

051276 21./22.1., 9.00-14.00;

C. Dettbarn

28./29.1., 9.00-15.00

In der sprachdidaktischen Forschung werden unlängst Stimmen lauter, die einen Deutschunterricht fordern, der die semantischen Strukturen des mentalen Lexikons in den Fokus rückt und den Schüler*innen dabei hilft, „in der unübersichtlichen Fülle und dem scheinbaren Durcheinander der Wörter Ordnungen zu erkennen und zu schaffen.“ (Kühn 2007: 162). Doch von welchen „Ordnungen“ ist hier die Rede? In dem als Blockveranstaltung konzipierten Seminar werden wir uns mit der Struktur und Funktion des mentalen Lexikons genauer auseinandersetzen, um sodann Mittel und Wege diskutieren, die kognitionslinguistischen Befunde praktisch zu erproben. Dabei werden wir verschiedene Arten von Wörternetzen (z.B. Mind-Maps, Assoziogramme, Concept Maps) kennenlernen, anwenden und kritisch evaluieren – sowohl auf analogem als auch auf digitalem Wege.

Von Ausdrücken, Wörtern und Begriffen. Beschreibungsebenen in Semiotik, Lexik und Semantik

051269

Mo 14.15-16.45

T. Hoffmeister

In der Linguistik ist die terminologische Trennung der einzelnen Sprachsystemebenen von substanzieller Relevanz. Wir sprechen von Phon(em), Morph(em) und Graph(em) und können so den Untersuchungsgegenstand eindeutig zuordnen. Es gibt allerdings Termini, die semantisch nicht so klar zu distinguieren sind, weil auch deren zugrundeliegende Ebenen nicht immer eindeutig voneinander geschieden werden (können). Im Seminar wollen wir uns deshalb mit Grundzügen der Semiotik, der Lexik und der Semantik anschauen und die jeweiligen Termini Ausdrücke, Wörter und Begriffe voneinander differenzieren, um ein adäquates Beschreibungsinventar zu entwickeln, das über den Alltagsgebrauch der Ausdrücke hinausgeht.

Pflichtlektüre wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben

Böse Wörter? Sprache und Rassismus aus linguistischer und sprachdidaktischer Sicht

050211

Di 12.15-13.45

D. Nacarlı

Besonders seit dem Anschlag in Hanau ist auch in Deutschland die Debatte um Rassismus im gesellschaftlichen Mainstream angekommen. Immer stärker werden die Stimmen, die auch eine Dekonstruktion von Rassismus in der Sprache fordern. In diesem Zusammenhang werden auch sehr schnell Bildungsinstitutionen in den Blick genommen. So lassen sich bspw. in noch verwendeten Unterrichtsmaterialien viele stereotypische Darstellungen der „Anderen“ oder „Fremden“ finden. Im Seminar wollen wir uns daher mit der Frage nach Rassismus in der Sprache aus linguistischer und sprachdidaktischer Perspektive beschäftigen und welche Verantwortung dem Deutschunterricht zukommen kann und sollte.

Texte lesen leicht gemacht – Exkludierende Inklusion durch Leichte Sprache?

051278

Do 14.15-15.45

D. Nacarlı

Eine wesentliche Motivation von Leichter Sprache ist gesellschaftliche Teilhabe für alle. Jeder Person soll ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. Ein maßgeblicher Faktor hierbei sind Texte. Beipackzettel, Anträge, Elternbriefe – die Fähigkeit, Texten Information zu entnehmen und sich diese zunutze zu machen, ist dabei die Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Doch nicht nur im Alltag sind Menschen mit Texten konfrontiert. Die Schule ist ein wesentlicher Ort, in dem Menschen mit Texten in Berührung kommen und die Fähigkeiten mit diesen umzugehen – die Lesekompetenz – ausbauen (können). Schulleistungsstudien wie PISA oder DESI zeigen jedoch, dass viele Schüler*innen hierbei noch Probleme haben. In vielen behördlichen Kontexten spielt Leichte Sprache schon länger eine Rolle; eignet sie sich aber auch für die Schule?

Im Seminar wollen wir uns mit dieser Frage beschäftigen, aber auch, wie das Verständnis von Leichte-Sprache-Texte insgesamt und unabhängig von der Schule bewertet wird.

Dazu werden wir zunächst die Grundlagen des Textverstehens besprechen. Hierzu werden wir Bereiche der kognitiven Linguistik anschneiden und damit verbundenen Hürden, die bei der Arbeit mit Texten innerhalb heterogener Lerngruppen auftreten können.

Schreibkompetenzen fördern mit kollaborativen Tools

051277

Di 10.15-11.45

D. Neiß

Im Zuge der Digitalisierung werden im Unterricht zunehmend Apps und andere Tools genutzt. Oft wird allerdings gar nicht überprüft, ob und inwiefern diese Medien didaktisch sinnvoll eingesetzt werden können und ob sie geeignet sind, die jeweils angestrebten Kompetenzen von Schüler*innen effektiv zu fördern. Die Anfertigung von Texten im Deutschunterricht (aber auch in anderen Fächern) erfolgt zwar langsam, aber zunehmend auch mithilfe digitaler Textverarbeitungsprogramme. In jüngerer Zeit sind zudem digitale Lernangebote und Hilfsmittel für die Textproduktion im Schreibprozess erarbeitet worden. Diese sollen im Seminar gesichtet und aus schreibdidaktischer Perspektive geprüft werden. Sodann wollen wir im Seminar am Beispiel ausgewählter digitaler Lernangebote didaktisch fundierte Konzepte für wirksame Schreibförderung entwickeln, mit Schüler*innen in digitalen Lehr-Lern-Arrangements praktisch erproben und anschließend evaluieren.

Die Arbeit im Seminar setzt Grundkenntnisse aus den Einführungsseminaren in die Sprachwissenschaft, vor allem der Textlinguistik, sowie Grundkenntnisse aus den fachdidaktischen Modulen, vor allem zur Schreibkompetenz voraus. Darüber hinaus wird die Bereitschaft vorausgesetzt, gegen Ende des Semesters an einem Workshop außerhalb der regulären Seminarzeit teilzunehmen. Das Seminar ist Teil des im Rahmen des Förderprogramms für die digitale Lehre 2021-2023 geförderten Projektes „Digitales Lehren lernen Deutsch (DiLeLeDe)“.

Empfohlene Literatur

Adamzik, Kirsten (²2016): Textlinguistik: Grundlagen, Kontroversen, Perspektiven. Berlin; Boston: De Gruyter.

Becker-Mrotzek, Michael/ Böttcher, Ingrid (⁷2018): Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen. Berlin: Cornelsen.

Endres, B. Odile (2014): Kompetenzen für das kollaborative Schreiben in Wikis – am Beispiel von Greifswald Virtuell. In: Wagner, Franc/ Kleinberger, Ulla (Hrsg.): Sprachbasierte Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Bern u.a.: Lang. S. 143-180.

Feilke, Helmuth/ Rezat, Sara (2020): Textprozeduren. Werkzeuge für Schreiben und Lesen. In: Zeitschrift für den Deutschunterricht. Heft 281/ 2020. Seelze: Friedrich. S. 4-13.

Fix, Martin (²2010): Texte schreiben: Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn: Schöningh.

Frederking, Volker (2016): Mediale Leerstellen. Empirische Befunde zum Einsatz analoger und digitaler Medien im Deutschunterricht. In: Frederking, Volker/ Krommer, Axel/ Möbius,

Thomas (Hrsg.): Digitale Medien im Deutschunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= DTP Bd. 8). S. 359-379.

Knaller, Susanne (2020): Schreibforschung interdisziplinär: Praxis – Prozess – Produkt. Bielefeld: transcript.

Schneider, Benedikt J. (2019): Digital unterrichten: Apps & Co. im Deutschunterricht gezielt einsetzen: fertige Stundenentwürfe. Berlin: Cornelsen.

van Waes, Luuk/ Leijten, Mariëlle/ Neuwirth, Christine M. (Hrsg.) (2006): Writing and digital media. Amsterdam u.a.: Elsevier.

Sprachliche Zweifelsfälle

051502

Mi 12.15-13.45

N. Palliwoda

In Diskursen über u. a. Korrektheit von grammatischen Formen, Anglizismen, Regionalismen geht es zumeist um sprachliche Zweifelsfälle (vgl. Schmitt/Szczepaniak/Vieregge 2019). Sprachliche Zweifelsfälle tauchen immer dann auf, wenn es mindestens zwei Varianten eines sprachlichen Phänomens gibt und sich kompetente Sprecher*innen über diese Variation bewusstwerden und darüber zweifeln, welche der beiden Varianten in einem spezifischen Kontext als korrekt(er)/angemessen(er) eingestuft werden kann (vgl. Klein 2003). Zentral sind dabei Fragen wie: Wer entscheidet über richtig oder falsch? Wer oder was ist zuständig für Sprachnormen? Wie bilden sich diese heraus? Damit verbunden sind auch Konzepte wie Sprachwissen, Sprachbewusstsein oder Sprachwahrnehmung, die bei der Beurteilung unterschiedlicher sprachlicher Phänomene im Diskurs eine Rolle spielen. Das Thema der sprachlichen Zweifelsfälle ist somit auch eins mit sozialer und gesellschaftspolitischer Relevanz. Im Fokus des Seminars stehen sprachliche Zweifelsfälle, die sich auf allen Systemebenen finden lassen.

Dabei werden Fragen behandelt wie:

- Was ist ein sprachlicher Zweifelsfall?
- Wie lassen sich sprachliche Zweifelsfälle identifizieren und klassifizieren?
- Welche Erklärungsursachen lassen sich für sprachliche Zweifelsfälle finden?

Literatur:

Hennig, Mathilde (2016): Duden – Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. Berlin: Dudenverlag.

Klein, Wolf Peter (2018): Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschen. Theorie, Praxis, Geschichte. Berlin/Boston: De Gruyter. (De Gruyter Studium).

Klein, Wolf Peter (2003): Sprachliche Zweifelsfälle als linguistischer Gegenstand. Zur Einführung in ein vergessenes Thema der Sprachwissenschaft. In: Linguistik Online 16, 4/03. S. 5-33.

Schmitt, Eleonore/Szczepaniak, Renata/Vieregge, Annika (Hrsg.) (2019): Sprachliche Zweifelsfälle. Definition, Erforschung, Implementierung. Hildesheim/Zürich/New York: Olms. (Germanistische Linguistik, 244-245).

Sprachliche Variation empirisch erforschen

051501 Mo 10.15-11.45

A. Vieregge

Gewinkt oder *gewunken*, *Cappuccinos* oder *Cappuccini*? Wie kommt es dazu, dass mehrere Varianten existieren? Wovon hängt es ab, welche Form verwendet wird? Im Seminar werden ausgewählte Variationsphänomene des Deutschen vorgestellt und auf ihre system- und soziolinguistischen Steuerungsfaktoren untersucht. Wir widmen uns nicht nur theoretischen Grundlagen diachroner und synchroner Variation, sondern darüber hinaus verschiedenen Methoden, mit denen sich die Verwendung und die Bewertung sprachlicher Varianten erforschen lassen. Anhand eigener kleiner Korpusrecherchen und Umfragen erhalten Seminarteilnehmende einen Einblick in das empirische Arbeiten in der Linguistik.

Empfohlene Literatur:

Albert, Ruth/Marx, Nicole (2010): Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht. (Narr-Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.

Hartmann, Stefan (2018): Deutsche Sprachgeschichte. Grundzüge und Methoden. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Meindl, Claudia (2011): Methodik für Linguisten. Eine Einführung in Statistik und Versuchsplanung. (Narr Studienbücher). Tübingen: Narr Francke Attempto.

Deutschunterricht in einer digitalisierten Gesellschaft

051274 05.11., 19.11., 03.12.,

F. Wietzke

17.12., 14.01., 28.01.,

04.02. 12.00-15.00

Im Alltag von Kindern und Jugendlichen ist die zunehmende Digitalisierung unserer Gesellschaft längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Diese Entwicklung stellt daher auch eine Herausforderung für Schulen dar und erfordert Antworten auf die Frage, über welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um künftigen Anforderungen einer digitalen Welt zu genügen.

Im Seminar steht vor allem die Frage im Fokus, welche Aspekte des digitalen Wandels den Deutschunterricht betreffen. Nach kurzer Analyse der Mediennutzung von Jugendlichen werden vor allem die administrativen Rahmensetzungen für Schulen in den Blick genommen, um vor diesem Hintergrund fachlich fundierte Beispiele für den Erwerb einer aktuellen Sprachhandlungskompetenz unter Berücksichtigung deutsch- und mediendidaktischer Prinzipien vorzustellen, beispielsweise zu Fake-News, Online-Zeitungen, Weblogs, digitalen Hörtexten und Portfolios wie auch zu digitalen Möglichkeiten im Bereich des Rechtschreiblernens und der individualisierten Texterschließung.

Empfohlene Literatur:

Grundlage des Seminars: Steffen Gailberger/Frauke Wietzke, Deutschunterricht in einer digitalisierten Gesellschaft – Unterrichts Anregungen für die Sekundarstufen, Weinheim und Basel 2018.

Der Band ist in Printform wie auch als E-Reader in der Bibliothek des germanistischen Seminars vorhanden.

Korpuslinguistik (Niederdeutsch)

050207

Mo 8.15-9.45

M. Wolf

In der Korpuslinguistik bilden Korpora, also systematisch zusammengestellte Sammlungen von Sprachdaten, die empirische Grundlage für sprachwissenschaftliche Untersuchungen. Die Sprachdaten liegen schriftlich oder als Tonaufnahmen mündlicher Kommunikation vor. Um die maschinelle Auswertung möglich zu machen, sind die Daten mit linguistischen Informationen angereichert (annotiert). Dies können z.B. Wortarten oder morphologische Kategorien wie Genus, Kasus usw. sein. Mit der gezielten Auswertung von Korpora können synchrone und diachrone linguistische Fragestellungen fundiert beantwortet werden.

Das Seminar besteht aus drei Themenblöcken. Zunächst beschäftigen wir uns theoretisch mit Aufbau, Annotation und Auswertung linguistischer Korpora. Im Anschluss wenden wir uns bestehenden Korpusprojekten zu und werten deren jeweilige Korpora bezüglich konkreter Fragestellungen aus. Schließlich erarbeiten wir ein eigenes kleines Korpus, das wir auswerten können. Gegenstand des Seminars ist die niederdeutsche Sprache.

Empfohlene Literatur:

Andresen, Melanie / Zinsmeister, Heike (2019): Korpuslinguistik. Tübingen.

Lemmitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Aufl. Tübingen.

Modul 3 S-ÄDL/3 K-ÄDL

Seminar

Erzählen vom Heiligen – Mittelalterliche Legendendichtung

050717

Mi 10.15-11.45

R. Diebel

Die Legendendichtung ist die wohl beliebteste Literaturgattung des Mittelalters. Dies äußert sich zum einen in zahlreichen überlieferten Textzeugen unter denen die Legendensammlungen wie das *Passional* oder *Der Heiligen Leben* eine zentrale Stellung einnehmen. Zum anderen griffen aber auch bekannte Autoren wie Hartmann von Aue (*Gregorius*) oder Konrad von Würzburg (*Alexius, Silvester, Pantaleon*) diese Gattung in ihrem literarischen Schaffen auf.

Wir werden uns in im Proseminar anhand einer Reihe ausgewählter Legenden mit den kulturellen Voraussetzungen der Heiligenverehrung, dem Aufbau legendarischer Dichtung und

ihrer Funktion in der Literatur des Mittelalters beschäftigen. Die benötigten Texte werden in einem Reader bereitgestellt.

Die Artusromane Hartmanns von Aue

051284

Di 10.15-11.45

D. Eder

Der wohl um 1180/1190 entstandene *Erec* und der um 1200 verfasste *Iwein* Hartmanns von Aue gelten als die beiden paradigmatischen Repräsentanten des deutschen Artusromans, die im Kontext einer breiteren Übernahmebewegung französischer Hofkultur die Vorgängertexte *Érec et Énide* und *Yvain* des Chrétien de Troyes für die neue Zielsprache adaptieren und damit die Gattung im deutschsprachigen Raum überhaupt erst begründen. Bisweilen hat die Forschung die ihnen abgelesenen Strukturmuster (Stichwort: ‚Doppelweg‘), Thematiken (‚höfische Integration‘) und Techniken der Figurenzeichnung (‚Problemheld‘) freilich viel zu schematisch bestimmt und in ihrer normativen Setzung für die weiteren Vertreter der Textreihe deutlich überstrapaziert. Dennoch eignen sich beide Texte vorzüglich zu einer grundlegenden Einarbeitung in die Gattung des Artusromans, dessen besondere Potenziale mithin in der Auslotung der Möglichkeiten des Erzählens selbst und seiner (unbegrenzten) fiktionalen Spielräume liegen dürften. Dem möchten wir im Seminar genauer nachgehen, indem wir die – in beiden Fällen nicht gerade unproblematische – Überlieferungssituation (*Ereck* des Ambraser Heldenbuchs, Schlussvarianten des *Iwein*) diskutieren, uns um ein *close reading* der Texte bemühen und schließlich narratologische Analysemöglichkeiten und kulturwissenschaftliche Perspektivierungen für die zwei Romane skizzieren.

Als **Textausgaben** werden im Seminar verwendet:

Hartmann von Aue: *Ereck*. Textgeschichtliche Ausgabe mit Abdruck sämtlicher Fragmente und der Bruchstücke des mitteldeutschen ‚Erek‘, hg. von Andreas Hammer, Victor Millet und Timo Reuvekamp-Felber unter Mitarbeit von Lydia Merten, Katharina Münstermann und Hannah Rieger, Berlin 2016 [über die UB Kiel digital zum **Download** bereitgestellt].

Hartmann von Aue: *Iwein*. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch hg. von Rüdiger Krohn, komm. von Mireille Schnyder, Stuttgart 2012 (RUB 19011) [ISBN: 978-3-15-019011-1, Preis 15 Euro; **Anschaffung erbeten**].

Das Nibelungenlied

051280

Di 12.15-13.45

D. Eder

Das um 1200 entstandene *Nibelungenlied* ist einer der bekanntesten deutschsprachigen Texte des Mittelalters – wenn nicht der bekannteste. Dies hängt mit Sicherheit auch mit seiner problematischen Rezeptionsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert zusammen (‚Epos der Deutschen‘, ‚Nibelungentreue‘, Vereinnahmung durch das NS-Regime). Doch welche ‚Welt‘ präsentiert der Text in seinem historischen Kontext? Es ist eine gleichsam irritierende wie faszinierende Mischung von ‚neuer‘ Ritter- und Hofkultur um 1200 sowie ‚archaisch‘ anmutender Heldenbildlichkeit, von Minnemotivik und Gewalteskalation, von Überresten

(sagenvorzeitlicher) Mythen und Grundmustern christlicher Weltdeutung. Zu einer Entdeckungsreise auf den Spuren dieser Spannungen möchte das Seminar einladen!

Dabei gehen wir von der komplexen Überlieferungssituation des *Nibelungenliedes* aus (‚archaische‘ vs. ‚harmonisierende Fassungen‘, Kürzungstendenzen, Überlieferungsverbund mit der *Nibelungenklage*), die die Frage provoziert, was wir uns eigentlich als den Text des *Nibelungenliedes* vorzustellen haben. Mittels textnaher Analysen soll zudem die Forschungsdebatte über dessen prinzipielle Interpretierbarkeit, die v.a. mit den Namen Joachim Heinze und Jan-Dirk Müller verbunden ist, erneut ausgelotet werden. Und schließlich werden wir neben sozialgeschichtlichen und strukturalistischen Deutungsansätzen gerade auch kulturwissenschaftliche Untersuchungsfelder kennenlernen – etwa anhand der neueren Forschung zu den Genderentwürfen, zur intersektional analysierbaren Ungleichheitsproduktion im Text und den Potenzialen eines *queer reading*.

Als **Textausgabe** wird im Seminar verwendet:

Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, nach der Handschrift B hg. von Ursula Schulze (Übers. und Komm. von Siegfried Grosse), Stuttgart 2010 (RUB 18914). [ISBN 978-3-15-018914-6, Preis 16,80€; **Anschaffung erbeten**]

Lyrische Formen im 12. und 13. Jahrhundert

051355

Do 8.30-10.00

T. Felber

Die deutschsprachige Lyrik ist eine Erfindung des Hochmittelalters. Sie nimmt ihren Ausgang von der Rezeption romanischer Lyrik. Die Liebe und die eigene Haltung gegenüber dem geliebten Anderen werden im 12. Jahrhundert zum ersten Mal ein darstellenswertes Thema der deutschsprachigen Literatur, das in der gesungenen Lyrik (Minnesang) alle anderen Themen überschattet. Das Seminar führt in die unterschiedlichen Formen der lyrischen Liebesdichtung dar, gibt einen Überblick über die bedeutendsten Autoren dieser Epoche sowie die literaturgeschichtliche Entwicklung und diskutiert die unterschiedlichen Überlegungen der Forschung zur kulturellen Funktion des Minnesangs.

Angstdarstellungen in mittelalterlicher Literatur

051279

Do 12.15-13.45

T. Felber

In den letzten 20 Jahren haben Emotionen in der germanistischen Mediävistik sowohl in der Forschung als auch der Lehre einen prominenten Platz eingenommen. Das Seminar soll hier anschließen und fragt nach Formen und Funktionen von Angstszenerien in mittelalterlicher fiktionaler und Gebrauchsliteratur. Insbesondere soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Gibt es bereits im Mittelalter eine semantische Differenz zwischen Angst und Furcht? Wie drückt sich Angst im Verhalten, in Gesten und Kommunikation aus? In welchen Situationen verspüren Figuren Angst? Welche kulturelle Funktion haben Angstdarstellungen? Stellen sich literarische Codierungen von Angst in mittelalterlicher Literatur anders dar als in moderner Literatur?

Ein Textreader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

Deutschsprachige Versnovellistik des Mittelalters

051282 **Mi 8.30-10.00**

U. Goerlitz

Im späteren Mittelalter entsteht eine Fülle von Versnovellen, die schwankhaft, höfisch-galant oder moralisch belehrend sind und in denen alltagsweltliche Themen im Zentrum stehen. Einer der umfangreicheren und bekanntesten dieser Texte ist das sog. Maere 'Helmbrecht' Wernhers des Gartenaere aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Erzählt wird von einem wohlhabenden Bauernsohn, der (zu) hoch hinaus und Ritter werden will, dabei zum Raubritter verkommt und ein böses Ende nimmt. In der Figur des alten Großbauern Helmbrecht und seines die Standesgrenzen sprengenden gleichnamigen Sohnes werden zeitgeschichtliche Umbrüche greifbar, die auch in anderen Versnovellen des Spätmittelalters verhandelt werden. Das Seminar fragt nach der Abgrenzung solcher Texte von anderen Gattungen und führt am Beispiel von 'Helmbrecht' und anderen Beispielen spätmittelalterlicher Versnovellistik in diesen wichtigen und heterogenen Typus mittelhochdeutscher Erzählliteratur ein. Zugleich wird die Fähigkeit der Lektüre mittelhochdeutscher Texte erweitert sowie vertieft, und es wird an Forschungsfragen herangeführt.

Literaturhinweis:

Die nur mhd. (!, es gibt auch eine zweisprachige) Reclam-Ausgabe des 'Helmbrecht', hg. Karl-Heinz Göttert, Stuttgart 2015 (ISBN: 978-3-15-019907-7) wird zur Anschaffung empfohlen, weitere Texte werden online zur Verfügung gestellt.

Gottfried von Straßburg: Tristan

051286 **Mi 14.15-15.45**

U. Goerlitz

Gegenstand des Seminars ist der um 1210 entstandene, unvollendet gebliebene Roman Gottfrieds von Straßburg über eines der berühmtesten Liebespaare der Weltliteratur: Tristan und Isolde. An diesem Beispiel werden in textnaher Arbeit einige zentrale theoretische und methodische Zugänge der Forschung zu diesem großen Sprachkunstwerk vorgestellt und diskutiert. Gleichzeitig werden generelle Mediävistik-Kompetenzen erweitert und vertieft.

Literaturhinweis:

Zur Einführung eignet sich die kommentierte zweisprachige Reclam-Ausgabe (3 Bde., hg. v. Rüdiger Krohn, jüngste Aufl. Stuttgart 2017), zitierfähige Arbeitsgrundlage wird die nur mhd. Ausgabe von Karl Marold (2 Bde. Berlin/New York: de Gruyter 2004) sein, zur Anschaffung lohnen beide.

Gärten in der Literatur des Mittelalters

051287 **Do 10.15-11.45**

E. Göttle

Kleiner Garten große Ernte. Selbstversorgung Schritt für Schritt, Ernte gut, alles gut! Gemüsegärtner im Hochbeet, Frühbeet und Gewächshaus, Stadt Gärten. Die wachsende

Begeisterung für Urban Farming. Das sind nur einige Titel, die das Schaufenster einer Filiale der großen Buchhandlungs-Kette *Hugendubel* im Frühjahr und Sommer dieses Jahres schmückten. Im Zentrum des Arrangements stand der SPIEGEL-Bestseller *Home Farming. Selbstversorgung ohne grünen Daumen* der Tagesschau-Sprecherin Judith Rakers. Die Gestaltung der Buchauslage lässt die derzeitige Popularität der urbanen Gardening-Bewegung erkennen, die Buchtitel verweisen allesamt auf den Ertrag des Gartens, der in diesem Kontext auf die Vorstellung der Subsistenz abhebt. Das grüne Hobby steht in dieser Ausrichtung ganz im Zeichen der großen Diskurse der Gegenwart, die sich um den Klimawandel, den Zusammenbruch der ökologischen Einrichtung der Erde und die Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten des Menschen drehen und letztlich auch die Frage tangieren, welchen Platz der Mensch im sensiblen Gefüge der Ökosysteme einnimmt. Mit der vordergründigen Intention, sich aus dem Garten auf kleinster Fläche zu ernähren, knüpft das Urban Gardening an die früheste Gartenform der christlich-jüdischen Tradition an. Die Existenz und Ausgestaltung von Gärten, die an die Kulturinstitutionen des Klosters und Hofes angebunden waren, sind seit dem 6. Jahrhundert belegt. Sie dienten der Ernährung und medizinischen Behandlung und können infolgedessen als existenzielle räumliche Strukturen der Menschheitsgeschichte verstanden werden.

Neben diesen substanziell-pragmatischen Funktionen des Gartens zeugen seine divergierenden Gestaltungen, von den ornamentalen Formen über die Lineaturen der Gemüse- und Kräuterbeete bis hin zu großen Parkanlagen italienischer Villen und den hängenden Gärten Asiens, von einem jeweils unterschiedlichen Selbstverständnis des Menschen und seiner Stellung in der Natur. Der Garten ist Spiegel- und Gegenbild des Menschen, dem er im Mythos des Garten Edens vorausgeht. Aus dieser anthropologischen Funktionalisierung heraus ist im Garten ein Grundphänomen zu sehen, das mit dem menschlichen Dasein verbunden ist wie Religion oder Philosophie.

Im Kontext des Forschungsparadigmas des Ecocriticism ist der Garten in den letzten Jahrzehnten zunehmend in den Blick verschiedener Fachdisziplinen gerückt. Das Seminar fragt aus philologischer Perspektive nach den poetischen Figurationen des Gartens mit seinen vielfältigen Beziehungsebenen, anthropologischen Einschreibungen und poetologischen Implikationen in der Literatur. Dabei werden primär Lehr- und Sachtexte des Mittelalters sowie deren Rückgriff auf antike Traditionen in den Blick genommen.

Die Textmaterialien werden zu Beginn des Seminars auf OLAT eingestellt.

Darstellung und Funktion von *monstra* und Mixanthropoi in mittelalterlicher Literatur

050714

Di 14.15-15.45

M. Kotetzki

Im Mittelalter sind *monstra* und Mixanthropoi (Mischwesen aus Menschen und Tieren) vielerorts anzutreffen; sei es an Kirchenportalen, auf Weltkarten, in Reiseberichten, in naturkundlichen Texten oder Romanen. Umso lohnender erscheint es, ihnen nachzuspüren. Im Seminar werden wir uns zunächst mit Grundagentexten befassen, um danach die Wurzeln dieser Wesen in der Antike nachzuzeichnen und uns mit der daraus entstehenden Rezeption auseinanderzusetzen. Anschließend betrachten wir einzelne von ihnen, beispielsweise Sirenen und Zentauren, aber auch Wundervölker, wie sie zum Beispiel im *Herzog Ernst* und im *Alexanderroman* dargestellt werden. In einem letzten Block schlagen wir einen Bogen in die

Gegenwart und untersuchen, welche Rolle *monstra* und Mixanthropoi in modernen Fantasy-Stoffen sowie im Bereich des Gamings spielen.

Die erforderlichen Texte werden bereitgestellt. Lektürefähigkeit in englischer Sprache wird vorausgesetzt.

Die Amazonen-Rezeption in deutschsprachigen Texten des 12. bis 16. Jahrhunderts

051283

Mo 12.15-13.45

M. Martin

Amazonen sind die sagenhaften Kriegerinnen der griechischen Mythologie. So kämpfte die Amazonenkönigin Penthesilea gegen Achilles im Trojanischen Krieg, Hyppolyte verteidigte sich gegen Herkules und schließlich musste sich Theseus in Athen gegen die Kriegerinnen zur Wehr setzen. Die heute wohl bekannteste Amazone ist Diana Prince aka Wonder Woman. Im Mittelalter kamen weitere Aspekte zum Amazonen-Bild hinzu: Z.B. in den mittelalterlichen Antikenromanen, die den Alexander-Stoff verarbeiteten, wurden sie zu vorbildlichen höfischen Damen, die sich aber auch durch ritterliche Tapferkeit und politisches Kalkül auszeichneten.

Von der Antike, über das Mittelalter und noch heute sind die Amazonen in Literatur und Kultur präsent geblieben. In dem Seminar werden wir die antiken Ursprünge der verschiedenen Amazonen-Mythen kennenlernen und ihre Transformationen im Mittelalter und Früher Neuzeit betrachten und uns fragen, welche Formen der Mythos heute angenommen hat. Dabei gehen wir von Überlegungen der Gender Studies aus, um zu untersuchen, inwiefern Amazonen-Mythen tradierte Geschlechterrollen kritisieren oder auch sogar stützen.

Es sei darauf hingewiesen, dass wir in diesem Seminar über Texte und Bilder sprechen werden, welche die explizite Darstellung von Gewalt gegen Frauen zum Gegenstand haben. Auf rhetorischer Ebene werden wir uns mit Formen und Strategien von Misogynie (Frauenfeindlichkeit) kritisch auseinandersetzen.

Prologe in mittelhochdeutschen Erzähltexten.

Traditionen – Literaturtheorie – Fiktionalität

050716

Mo 10.15-11.45

M. Nöldner

Prologe sind einerseits ein hochgradig konventionalisierter und funktionaler Teil mittelalterlicher Texte, in der Tradition des Altertums sollen sie Aufgeschlossenheit, Aufmerksamkeit und Wohlwollen des Publikums gewinnen. Andererseits bieten sie die Möglichkeit zu poetischer Reflexion und Inszenierung, was insbesondere Vertreter der mittelhochdeutschen Epik anschaulich bezeugen.

Im Seminar sollen die vorhandenen Kenntnisse der Studierenden zur mittelalterlichen Gelehrsamkeit mit Blick auf die Gestaltung von Prologen vertieft werden, zusätzlichen werden Grenzen und Möglichkeiten literaturtheoretischer Analysekonzepte wie ‚Paratexte‘ behandelt. Auf dieser Basis werden ausgewählte Texte der mittelhochdeutschen Epik im Seminar vorgestellt und ihre jeweiligen Prolog-Passagen gemeinsam diskutiert.

Der Lübecker Totentanz von 1489 (Mnd.)

051288

Do 14.15-15.45

V. Wilcken

Totentanzdarstellungen haben eine lange kulturelle Tradition. Sie kamen im späten Mittelalter insbesondere im Zuge der allgegenwärtigen Auswirkungen der Pest zunächst in Form von reinen Bildwerken, bald auch als Bild-Text-Kombinationen auf. Beim Lübecker Totentanz von 1489 (*Des dodes dantz*) handelt es sich um eine gedruckte Bearbeitung des Motivs in mittelniederdeutscher Sprache, die vor dem Hintergrund der speziellen Bedingungen der literarischen Stadtkultur Lübecks dieser Zeit zu interpretieren ist.

Neben der eigentlichen Lektüre des Werks werden wir uns u. a. mit der Rezeptionsgeschichte, soziokulturellen Aspekten und sprachgeschichtlichen Merkmalen des Werks beschäftigen. Die Textgrundlage sowie weitere Materialien werden als Reader bzw. über OLAT zur Verfügung gestellt.

Königin Sibille

050715

Mo 16.15-17.45

W. Witt

Königin Sibille ist einer von vier Prosaromanen, die im Umfeld der Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, entstanden sind und die – auf Stoffen der *Chanson de geste* (frz. Heldenepik) basierend – frühe Exempel großepischen Erzählens in deutscher Sprache darstellen. Der Romanzyklus gehört zur Karlssage und *Königin Sibille* behandelt das Schicksal der ersten Ehefrau Karls des Großen, die aufgrund eines fingierten Ehebruchs verstoßen wird.

Sibille entgeht nach ihrer Verleumdung nur knapp dem Tod auf dem Scheiterhaufen und tritt im Exil die lange Reise zu ihrer Rehabilitierung an, auf der sie viele Gefahren besteht, den Thronfolger Ludwig gebiert und in ungewöhnlichen Begleitern wie einem Bauern und einem Mörder treue Verbündete findet.

In unserem Seminar werden wir u.a. die Themen Erzählen in Prosa, Gender, Raumstrukturen und Mensch-Tier-Verbindungen in der Literatur des Mittelalters diskutieren.

Profilbereich „Lehramt“

Modul PHF-deut-FD2

Vorlesung/ Übung

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch: Didaktik der deutschen Sprache

051317

Mi 16.15-17.00

A. Horn

051311

Do 10.15-11.00

A. Horn

051310

Do 11.00-11.45

A. Horn

Organisatorisches

Die Veranstaltung wird nach aktuellem Stand im Blended Learning Format zu der im Lehrveranstaltungsverzeichnis ausgewiesenen Zeit stattfinden. In der gewählten Veranstaltungsform werden sich Präsenz- und Online-Formate abwechseln, wobei die Präsenz-Sitzungen der vertiefenden Diskussion und Übung der in den Online-Sitzungen präsentierten Inhalte vorbehalten sind.

Inhalt

Diese Teilvorlesung bildet den sprachdidaktischen Baustein im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die Fachdidaktik Deutsch“. Sie orientiert sich an den Kompetenzbereichen des Sprachunterrichts im Deutschen als Erstsprache und thematisiert bspw. die Grundlagen des Grammatikunterrichts sowie den Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz. Neben einem Überblick über die historische Entwicklung führt sie in die theoretische Basis und die aktuellen Ansätze und Methoden der Didaktik der deutschen Sprache ein. Diese werden nicht nur vorgestellt, sondern ebenso unter Einbezug der wesentlichen Bezugswissenschaften – der (germanistischen) Sprachwissenschaft, der (Lern)psychologie und der (allgemeinen) Pädagogik – kritisch reflektiert und diskutiert.

Die Vorlesung wird durch zwei Tutorien begleitet.

Literaturhinweise (in Auswahl)

Bredel, Ursula/Günther, Hartmut/Klotz, Peter/Ossner, Jakob/Siebert-Ott, Gesa (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. 2 Bde. Paderborn ²2006.

Bredel, Ursula/Pieper, Irene: Integrative Deutschdidaktik. Paderborn [usw.] 2015.

Budde, Monika/Riegler, Susanne/Wiprächtiger-Geppert, Maja: Sprachdidaktik. Berlin ²2012.

Frank, Horst Joachim: Geschichte des Deutschunterrichts von den Anfängen bis 1945, München 1973.

Frederking, Volker/Huneke, Hans-Werner/Krommer, Axel/Meier, Christel (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 1: Sprach- und Mediendidaktik. Hrsg. von Hans-Werner Huneke. Baltmannsweiler ²2013.

Heckt, Dietlinde H./Neumann, Karl (Hrsg.): Deutschunterricht von A bis Z, Braunschweig 2001.

Helmers, Hermann: Didaktik der deutschen Sprache [...], Darmstadt 1997 [zuerst 1966].

Hochstadt, Christiane/Krafft, Andreas/Olsen, Ralph: Deutschdidaktik. Konzeptionen für die Praxis. Tübingen, Basel ²2015.

Homberger, Dietrich: Lexikon Deutschunterricht, Stuttgart 2002.

Ivo, Hubert: Sprache – Identität – Nation. Sprachliche Bildung im Spannungsfeld zwischen einheimisch und fremd. Opladen 1994.

Kämper van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutsch-Didaktik [...], Berlin ⁷2019.

Jesch, Tatjana: Fachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Tübingen 2020.

Kilian, Jörg/Rymarczyk, Jutta (Hrsg.): Sprachdidaktik. Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. (= Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 16). <http://www.degruyter.com/databasecontent?dbid=wsk&dbsource=%2Fdb%2Fwsk>

Kilian, Jörg/Brouër, Birgit/Lüttenberg, Dina (Hrsg.): Handbuch Sprache in der Bildung. Berlin/Boston 2016.

Kliewer, Jürgen/Pohl, Inge (Hrsg.): Lexikon Deutschdidaktik. Baltmannsweiler 2006.

Lange, Günter/Neumann, Karl/Ziesenis, Werner (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts, Bd. 1 [...], Baltmannsweiler ⁸2003.

Lange, Günter/Weinhold, Swantje (Hrsg.): Grundlagen der Deutschdidaktik [...] Baltmannsweiler ⁴2010.

Neuland, Eva/Peschel, Corinna: Einführung in die Sprachdidaktik. Stuttgart, Weimar 2013.

Ossner, Jakob: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Paderborn [usw.] 2006.

Steinig, Wolfgang/Huneke, Hans-Werner: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung, Berlin ⁵2015.

Ulrich, Winfried: Didaktik der deutschen Sprache [...], 3 Bde., Stuttgart 2001.

Ulrich, Winfried (Hrsg.): Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden. Baltmannsweiler 2008-2015.

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch: Didaktik der deutschen Sprache

051306	Mo 16.15-17.00	J. Kilian
051308	Di 14.15-15.00	J. Kilian
051316	Mi 10.15-11.00	J. Kilian

Organisation:

Die Vorlesung/Übung wird nach aktuellem Stand der Lehrorganisation im Wintersemester 2021/22 als Hybrid-Veranstaltung zu der im Lehrveranstaltungsverzeichnis ausgewiesenen Zeit stattfinden (Live-Streaming und für eine begrenzte Anzahl an Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, im Seminarraum anwesend zu sein). Konkrete Informationen zur Anmeldung zur analogen Präsenz in den einzelnen Sitzungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Schlagwörter:

Deutschunterricht, Sprachunterricht, Bildungsstandards, Lernstandsdiagnostik, Orthographiedidaktik, LRS, Schriftspracherwerb, Textproduktionsdidaktik (Schreiben), Textrezeptionsdidaktik (Lesen), Grammatikdidaktik, Wortschatzdidaktik, Gesprächsdidaktik, Sprachdidaktik, Sprachreflexion, didaktische Sprachkritik

Inhalt:

Diese Teilvorlesung/Übung bildet den sprachdidaktischen Teil im Rahmen des Moduls „Einführung in die Fachdidaktik Deutsch“ (zum anderen, der Literaturdidaktik gewidmeten Teil vgl. den VL-Kommentar des Instituts für Neuere deutsche Literatur und Medien).

Die Vorlesung/Übung führt in theoretische Grundlagen, aktuelle Ansätze und Methoden der Didaktik der deutschen Sprache ein und diskutiert dieselben kritisch, auch mit Blick auf die prominentesten Bezugswissenschaften: der (germanistischen) Sprachwissenschaft, der (Lern)psychologie und der (allgemeinen) Pädagogik. Die didaktischen Fundamente der wesentlichen Kompetenzbereiche des Sprachunterrichts im Deutschen als Erstsprache (und mittelbar auch des Deutschen als Zweitsprache) sowie Ansätze und Befunde zur Diagnostik von Lernständen werden auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes im Überblick dargestellt und in kleineren Übungs-Einheiten kritisch geprüft.

Die Vorlesung/Übung wird durch zwei Tutorien begleitet.

Literatur (in Auswahl):

Baurmann, Jürgen/Kammler, Clemens/Müller, Astrid (Hrsg.): Handbuch Deutschunterricht. Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens. Seelze 2017.

von Brand, Tilmann/Radvan, Florian (Hrsg.): Handbuch Lehr- und Lernmittel für den Deutschunterricht. Bestandsaufnahmen, Analysen und didaktische Reflexionen. Seelze 2019.

Bredel, Ursula/Günther, Hartmut/Klotz, Peter/Ossner, Jakob/Siebert-Ott, Gesa (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. 2 Bde., 2. Aufl. Paderborn 2006.

Bredel, Ursula/Pieper, Irene: Integrative Deutschdidaktik. Paderborn [usw.] 2015.

Budde, Monika/Riegler, Susanne/Wiprächtiger-Geppert, Maja: Sprachdidaktik. Berlin 2011.

Frederking, Volker/Huneke, Hans-Werner/Krommer, Axel/Meier, Christel (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 1: Sprach- und Mediendidaktik. Hrsg. von Hans-Werner Huneke. Baltmannsweiler 2010.

Hochstadt, Christiane/Krafft, Andreas/Olsen, Ralph: Deutschdidaktik. Konzeptionen für die Praxis. Tübingen, Basel 2013.

Kämper van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutschdidaktik [...], Berlin ⁴2007.

Jesch, Tatjana/Kniffka, Gabriele: Fachdidaktik Deutsch. Hamburg 2015.

Kilian, Jörg/Rymarczyk, Jutta (Hrsg.): Sprachdidaktik. Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache. (= Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 16). <http://www.degruyter.com/databasecontent?dbid=wsk&dbsource=%2Fdb%2Fwsk>

Kliwer, Jürgen/Pohl, Inge (Hrsg.): Lexikon Deutschdidaktik. Baltmannsweiler 2006.

Lange, Günter/Weinhold, Swantje (Hrsg.): Grundlagen der Deutschdidaktik [...] Baltmannsweiler 2005.

Neuland, Eva/Peschel, Corinna: Einführung in die Sprachdidaktik. Stuttgart, Weimar 2013.

Ossner, Jakob: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Paderborn [usw.]: Schöningh, 2006.

Rothstein, Björn/Müller, Claudia (Hrsg.): Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch. Ein Handbuch. Baltmannsweiler 2013.

Steinig, Wolfgang/Huneke, Hans-Werner: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung, Berlin ⁵2015.

Ulrich, Winfried (Hrsg.): Deutschunterricht in Theorie und Praxis. Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden. Baltmannsweiler 2008-2015.

Tutorium

Einführung in die Fachdidaktik Deutsch: Didaktik der deutschen Sprache

051309 Di 12.15-13.45 N. Copuroglu

051312 Do 16.15-17.45 H. Hinrichsen

Profilbereich „Fachergänzung“

Modul FE-SL-ÄDL

Vorlesung

Garten Eden, Babylon, Jerusalem – heilsgeschichtliche Orte in der mittelalterlichen Literatur

050198 Do 14.15-15.45 M. Dahm

Die Literatur des Mittelalters ist in hohem Maße durch religiöse Muster und Bedeutungsordnungen geprägt. Dies zeigt sich unter anderem bei der Darstellung zahlreicher Handlungsorte, die auf zentrale Orte der christlichen Heilsgeschichte anspielen und an deren symbolischen Qualitäten partizipieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei das opponierende Städtepaar Babylon und Jerusalem, das paradigmatisch die kontroversen Zuschreibungen an den Lebens- und Kulturraum Stadt versinnbildlicht. Während Jerusalem sich durch den Status als Gottesstadt bzw. als Ort einer besonderen Präsenz Gottes auszeichnet, ist Babylon Inbegriff der Stadt als Ort einer als sündhaft und dekadent stigmatisierten Lebensweise. Diese Stereotype haben Eingang in das kulturelle Wissen gefunden und wirken noch heute in medialen Darstellungen wie der Serie ‚Babylon Berlin‘ fort. Ein anderes Beispiel sind die zahlreichen Garten-Beschreibungen insbesondere im höfischen Roman, die einen häufigen Schauplatz von (Liebes)Handlungen darstellen, wobei die Darstellungen oftmals Bezüge zum biblischen Garten Eden herstellen. Die christlich-theologische Tradition wird dabei in vielfältiger Weise produktiv gemacht und oftmals in Beziehung zu ganz anderen, auch opponierenden Geltungsansprüchen und Diskursen gesetzt.

Die Vorlesung wird in zentrale Texte und Gattungen der mittelalterlichen Literaturperiode einführen und dabei besonders literarische Orte in den Blick nehmen, die von solchen biblischen/heilsgeschichtlichen Darstellungstraditionen Gebrauch machen. Hierzu gehören der mittelalterliche Liebes- und Abenteuerroman, der Artusroman, der höfische Liebesroman, allegorische Dichtungen sowie Pilger- und Reiseberichte.

Seminar

Einführung in die literaturwissenschaftliche Mediävistik

050221

Mi 12.15-13.45

A.K. Heinemann

Ziel des Seminars ist es, die mittelalterlichen Texte hinsichtlich ihrer Spezifik zu erfassen, um sie vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungssituation angemessen interpretieren zu können. Zu diesem Zweck wird im Seminar der kulturwissenschaftliche Hintergrund erhellert, die Literaturproduktion steht dabei ebenso im Zentrum wie die christliche Hermeneutik oder antike Traditionen, die sich in den Texten fassen lassen.

Empfohlene Literatur:

Die benötigten Texte werden auf OLAT eingestellt, zusätzlich wird eine gemeinsame Seminarlektüre exemplarisch aufzeigen, wie das Gelernte umsetzbar ist.

Modul FE-SL-BGS

Vorlesung

Einführung in die deutsche Sprachwissenschaft

050340

Do 10.15-11.45

M. Elmentaler

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Gegenstände, Begriffe und Methoden der Sprachwissenschaft sowie einen ersten Einblick in ausgewählte Arbeitsgebiete der Linguistik. Folgende Themenbereiche werden behandelt: Grundlagen sprachlicher Kommunikation, Funktionen von Sprache, Zeichentheorie, Semantik, Phonetik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Text und Gespräch, Schrift und Orthographie.

Geschichte der deutschen Sprache

050332

Do 8.15-9.45

M. Hundt

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der hochdeutschen und niederdeutschen Sprache von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Als Begleitlektüre wird empfohlen: Wilhelm Schmidt, *Geschichte der deutschen Sprache*, neueste Aufl. Stuttgart, sowie für das Niederdeutsche: Willy Sanders, *Sachsensprache – Hansensprache – Plattdeutsch*, Göttingen 1982.

Die Folien zur Vorlesung werden zum Herunterladen auf OLAT (Lerngruppe) zur Verfügung gestellt.

Modul FE-SL-MND

Seminar

Einführung in das Mittelniederdeutsche

050222 Mo 10.15-11.45

V. Wilcken

Anhand von ausgewählten Texten werden die Grundzüge der mittelniederdeutschen Grammatik behandelt. Ausführliche Lese- und Übersetzungsübungen vertiefen das Gelernte. Auf diese Weise wird die Grundlage für eine weitere Beschäftigung mit der Literatur der mittleren Sprachstufe (ca. 1225-1650) des Niederdeutschen gelegt. Zu Beginn dieser Epoche löste das Mittelniederdeutsche nicht nur das Latein als wichtigste Schriftsprache in Norddeutschland ab, sondern stieg auch zur Handels- und Verkehrssprache im Nord- und Ostseeraum auf. Eine Beschäftigung mit den historischen Quellen dieses Raumes erfordert deshalb Mittelniederdeutsch-Kenntnisse. Aufgrund der starken Stellung zu dieser Zeit ist aber auch eine Vielzahl mittelniederdeutscher Wörter in die skandinavischen Sprachen, insbesondere das Schwedische, übernommen worden. Die Lehrveranstaltung kann deshalb insbesondere auch Studenten mit entsprechendem Zweitfach - Historikern und Nordisten - empfohlen werden. Auszüge aus den wichtigsten Textzeugen des Mittelniederdeutschen werden im Seminar zur Verfügung gestellt (Sachsenspiegel, Reynke de vos, Redentiner Ostenspiel u.a.m.). Die Auswahl kann auf Wunsch geändert oder ergänzt werden. Die erfolgreiche Teilnahme wird durch eine Abschlussklausur nachgewiesen. Nach den Studienordnungen kann das Mittelniederdeutsche anstelle des Mittelhochdeutschen erlernt werden.

Empfohlene Literatur:

Peters, R.: Mittelniederdeutsche Sprache. In: Goossens, J. (Hg.): Niederdeutsch. Sprache und Literatur. Bd. 1. 2. Aufl. Neumünster 1983, S. 66-115.

Der Lübecker Totentanz von 1489 (Mnd.)

051288 Do 14.15-15.45

V. Wilcken

Totentanzdarstellungen haben eine lange kulturelle Tradition. Sie kamen im späten Mittelalter insbesondere im Zuge der allgegenwärtigen Auswirkungen der Pest zunächst in Form von reinen Bildwerken, bald auch als Bild-Text-Kombinationen auf. Beim Lübecker Totentanz von 1489 (Des dodes dantz) handelt es sich um eine gedruckte Bearbeitung des Motivs in mittelniederdeutscher Sprache, die vor dem Hintergrund der speziellen Bedingungen der literarischen Stadtkultur Lübecks dieser Zeit zu interpretieren ist.

Neben der eigentlichen Lektüre des Werks werden wir uns u. a. mit der Rezeptionsgeschichte, soziokulturellen Aspekten und sprachgeschichtlichen Merkmalen des Werks beschäftigen. Die Textgrundlage sowie weitere Materialien werden als Reader bzw. über OLAT zur Verfügung gestellt.

Modul FE-SL-NDG

Seminar

Niederdeutsch: Texte und Themen von 830 bis 2030 (Überblicksveranstaltung zum Niederdeutschen)

050215 Mo 14.15-15.45

M. Elmentaler

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Aspekten des Niederdeutschen, seines Gebrauchs und seiner Geschichte befassen – zum Beispiel: Wo wird Niederdeutsch gesprochen? Welche niederdeutschen Dialekte gibt es? Wie unterscheidet sich ein niederdeutsches Dialektwörterbuch von einem hochdeutschen Wörterbuch? Was sind die ältesten Texte in niederdeutscher Sprache? Welche niederdeutschen Dichter sollte man lesen? Warum ist das niederdeutsche Theater ein „immaterielles Kulturerbe“? Wo kann man Niederdeutsch in der Schule lernen? Wer schreibt auf oder über Niederdeutsch im Internet? Wie verändert sich das gesprochene Niederdeutsch aktuell?

Wi lehrt platt (Plattdeutsch für Anfänger)

050650 Do 14.15-15.45

S. Schuppenhauer

050722 Mo 12.15-13.45

V. Wilcken

In diesem Kurs sollen Grundkenntnisse der niederdeutschen Sprache vermittelt werden. Schwerpunkte sind dabei neben der Sprachentstehung grammatische Grundlagen sowie kurze sprachliche Einheiten; auch das freie Sprechen sowie das gemeinsame Lesen und Übersetzen verschiedener niederdeutscher Texte werden nicht zu kurz kommen. Darüber hinaus werden gemeinsam Möglichkeiten für den Einsatz der niederdeutschen Sprache im Unterricht erarbeitet.

Modul FE-SL-ND

Seminar

Ein Seminarangebot für das Modul FE-SL-ND wird im Sommersemester 2022 wieder zur Verfügung stehen.

Modul FE-SP-ND

Seminar

Wi lehrt platt (Plattdeutsch für Anfänger)

050650 Do 14.15-15.45 S. Schuppenhauer

050722 Mo 12.15-13.45 V. Wilcken

In diesem Kurs sollen Grundkenntnisse der niederdeutschen Sprache vermittelt werden. Schwerpunkte sind dabei neben der Sprachentstehung grammatische Grundlagen sowie kurze sprachliche Einheiten; auch das freie Sprechen sowie das gemeinsame Lesen und Übersetzen verschiedener niederdeutscher Texte werden nicht zu kurz kommen. Darüber hinaus werden gemeinsam Möglichkeiten für den Einsatz der niederdeutschen Sprache im Unterricht erarbeitet.

Nedderdüütsch in'n Düütschünnericht – Niederdeutsch im Deutschunterricht (Plattdeutsch für Fortgeschrittene)

050663 Do 16.15-17.45 S. Schuppenhauer

Voraussetzungen / Organisatorisches

Besuch der Veranstaltung „Wi lehrt Platt“ oder entsprechende Vorkenntnisse.

Inhalt

In diesem Sprachkurs sollen vor allem die vorhandenen Plattdeutsch-Kenntnisse der Teilnehmenden vertieft und erweitert werden. Hierbei wird neben dem freien Sprechen, dem Lesen und Schreiben auch das Übersetzen ins Plattdeutsche geübt. Auf individuelle Wünsche der Teilnehmenden wird dabei gern eingegangen.

Zudem werden verschiedene Möglichkeiten erarbeitet und diskutiert, auf welche Weise Niederdeutsch in den Deutschunterricht verschiedener Klassenstufen einbezogen werden kann.

Modul FE-PR-NDÖ

Seminar

Nedderdüütsch in'n Düütschünnericht – Niederdeutsch im Deutschunterricht (Plattdeutsch für Fortgeschrittene)

050663 Do 16.15-17.45 S. Schuppenhauer

Voraussetzungen / Organisatorisches

Besuch der Veranstaltung „Wi lehrt Platt“ oder entsprechende Vorkenntnisse.

Inhalt

In diesem Sprachkurs sollen vor allem die vorhandenen Plattdeutsch-Kenntnisse der Teilnehmenden vertieft und erweitert werden. Hierbei wird neben dem freien Sprechen, dem Lesen und Schreiben auch das Übersetzen ins Plattdeutsche geübt. Auf individuelle Wünsche der Teilnehmenden wird dabei gern eingegangen.

Zudem werden verschiedene Möglichkeiten erarbeitet und diskutiert, auf welche Weise Niederdeutsch in den Deutschunterricht verschiedener Klassenstufen einbezogen werden kann.

Niederdeutsch in der Öffentlichkeit

050709

Do 10.15-11.45

V. Wilcken

Zumindest in Norddeutschland ist das Niederdeutsche überall präsent. Auch wenn die Zahl der aktiven Sprecher immer geringer wird, bildet es dennoch einen lebendigen Teil des öffentlichen Lebens. Die im Volksmund „Plattdeutsch“ genannte Sprache findet sich in Straßen- und Ortsnamen. Es gibt niederdeutsche Vereine, Verbände, Gesellschaften usw. Es werden niederdeutsche Preise verliehen, Führungen in Museen, dem Landtag und anderen Einrichtungen angeboten. Auch in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen von der Krippe bis zur Universität findet das Niederdeutsche statt. Die Sprachkurse an der CAU haben in den letzten Jahren einen immer größeren Zulauf erfahren.

Dieses Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über verschiedene Bereiche des Niederdeutschen in der Öffentlichkeit zu geben. Neben der theoretischen Arbeit im Seminar können nach Absprache auch kleinere Exkursionen zu plattdeutschen Einrichtungen, kulturellen Veranstaltungen oder Bildungseinrichtungen unternommen werden.

Themenwünsche der Teilnehmer können berücksichtigt werden. Folgende Stichworte umreißen die Themenbereiche des Seminars: Literatur, Theater, Internet, soziale Netzwerke, Popkultur, Musik, Film und Fernsehen, Kirche, Schule, Krippen/Kindergärten, Museen, Verbände/Vereine, Politik, Wissenschaft...

Modul FE-PR-NDS

Seminar

Korpuslinguistik (Niederdeutsch)

050207

Mo 8.15-9.45

M. Wolf

In der Korpuslinguistik bilden Korpora, also systematisch zusammengestellte Sammlungen von Sprachdaten, die empirische Grundlage für sprachwissenschaftliche Untersuchungen. Die Sprachdaten liegen schriftlich oder als Tonaufnahmen mündlicher Kommunikation vor. Um die maschinelle Auswertung möglich zu machen, sind die Daten mit linguistischen Informationen angereichert (annotiert). Dies können z.B. Wortarten oder morphologische

Kategorien wie Genus, Kasus usw. sein. Mit der gezielten Auswertung von Korpora können synchrone und diachrone linguistische Fragestellungen fundiert beantwortet werden.

Das Seminar besteht aus drei Themenblöcken. Zunächst beschäftigen wir uns theoretisch mit Aufbau, Annotation und Auswertung linguistischer Korpora. Im Anschluss wenden wir uns bestehenden Korpusprojekten zu und werten deren jeweilige Korpora bezüglich konkreter Fragestellungen aus. Schließlich erarbeiten wir ein eigenes kleines Korpus, das wir auswerten können. Gegenstand des Seminars ist die niederdeutsche Sprache.

Empfohlene Literatur:

Andresen, Melanie / Zinsmeister, Heike (2019): Korpuslinguistik. Tübingen.

Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Aufl. Tübingen.

Ergänzungsfach: Niederdeutsch

Modul ND1

Seminar

Niederdeutsch: Texte und Themen von 830 bis 2030 (Überblicksveranstaltung zum Niederdeutschen)

050215 Mo 14.15-15.45

M. Elmentaler

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Aspekten des Niederdeutschen, seines Gebrauchs und seiner Geschichte befassen – zum Beispiel: Wo wird Niederdeutsch gesprochen? Welche niederdeutschen Dialekte gibt es? Wie unterscheidet sich ein niederdeutsches Dialektwörterbuch von einem hochdeutschen Wörterbuch? Was sind die ältesten Texte in niederdeutscher Sprache? Welche niederdeutschen Dichter sollte man lesen? Warum ist das niederdeutsche Theater ein „immaterielles Kulturerbe“? Wo kann man Niederdeutsch in der Schule lernen? Wer schreibt auf oder über Niederdeutsch im Internet? Wie verändert sich das gesprochene Niederdeutsch aktuell?

Wi lehrt platt (Plattdeutsch für Anfänger)

050650 Do 14.15-15.45

S. Schuppenhauer

050650 Mo 12.15-13.45

V. Wilcken

In diesem Kurs sollen Grundkenntnisse der niederdeutschen Sprache vermittelt werden. Schwerpunkte sind dabei neben der Sprachentstehung grammatische Grundlagen sowie kurze sprachliche Einheiten; auch das freie Sprechen sowie das gemeinsame Lesen und Übersetzen verschiedener niederdeutscher Texte werden nicht zu kurz kommen. Darüber hinaus werden

gemeinsam Möglichkeiten für den Einsatz der niederdeutschen Sprache im Unterricht erarbeitet.

Modul ND2

Seminar

Korpuslinguistik (Niederdeutsch)

050207

Mo 8.15-9.45

M. Wolf

In der Korpuslinguistik bilden Korpora, also systematisch zusammengestellte Sammlungen von Sprachdaten, die empirische Grundlage für sprachwissenschaftliche Untersuchungen. Die Sprachdaten liegen schriftlich oder als Tonaufnahmen mündlicher Kommunikation vor. Um die maschinelle Auswertung möglich zu machen, sind die Daten mit linguistischen Informationen angereichert (annotiert). Dies können z.B. Wortarten oder morphologische Kategorien wie Genus, Kasus usw. sein. Mit der gezielten Auswertung von Korpora können synchrone und diachrone linguistische Fragestellungen fundiert beantwortet werden.

Das Seminar besteht aus drei Themenblöcken. Zunächst beschäftigen wir uns theoretisch mit Aufbau, Annotation und Auswertung linguistischer Korpora. Im Anschluss wenden wir uns bestehenden Korpusprojekten zu und werten deren jeweilige Korpora bezüglich konkreter Fragestellungen aus. Schließlich erarbeiten wir ein eigenes kleines Korpus, das wir auswerten können. Gegenstand des Seminars ist die niederdeutsche Sprache.

Empfohlene Literatur:

Andresen, Melanie / Zinsmeister, Heike (2019): Korpuslinguistik. Tübingen.

Lemnitzer, Lothar / Zinsmeister, Heike (2015): Korpuslinguistik. Eine Einführung. 3. Aufl. Tübingen.

Modul ND3

Seminar

Nedderdüütsch in'n Düütschünnericht – Niederdeutsch im Deutschunterricht (Plattdeutsch für Fortgeschrittene)

050663

Do 16.15-17.45

S. Schuppenhauer

Voraussetzungen / Organisatorisches

Besuch der Veranstaltung „Wi lehrt Platt“ oder entsprechende Vorkenntnisse.

Inhalt

In diesem Sprachkurs sollen vor allem die vorhandenen Plattdeutsch-Kenntnisse der Teilnehmenden vertieft und erweitert werden. Hierbei wird neben dem freien Sprechen, dem Lesen und Schreiben auch das Übersetzen ins Plattdeutsche geübt. Auf individuelle Wünsche der Teilnehmenden wird dabei gern eingegangen.

Zudem werden verschiedene Möglichkeiten erarbeitet und diskutiert, auf welche Weise Niederdeutsch in den Deutschunterricht verschiedener Klassenstufen einbezogen werden kann.

Niederdeutsch in der Öffentlichkeit

050709

Do 10.15-11.45

V. Wilcken

Zumindest in Norddeutschland ist das Niederdeutsche überall präsent. Auch wenn die Zahl der aktiven Sprecher immer geringer wird, bildet es dennoch einen lebendigen Teil des öffentlichen Lebens. Die im Volksmund „Plattdeutsch“ genannte Sprache findet sich in Straßen- und Ortsnamen. Es gibt niederdeutsche Vereine, Verbände, Gesellschaften usw. Es werden niederdeutsche Preise verliehen, Führungen in Museen, dem Landtag und anderen Einrichtungen angeboten. Auch in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen von der Krippe bis zur Universität findet das Niederdeutsche statt. Die Sprachkurse an der CAU haben in den letzten Jahren einen immer größeren Zulauf erfahren.

Dieses Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über verschiedene Bereiche des Niederdeutschen in der Öffentlichkeit zu geben. Neben der theoretischen Arbeit im Seminar können nach Absprache auch kleinere Exkursionen zu plattdeutschen Einrichtungen, kulturellen Veranstaltungen oder Bildungseinrichtungen unternommen werden.

Themenwünsche der Teilnehmer können berücksichtigt werden. Folgende Stichworte umreißen die Themenbereiche des Seminars: Literatur, Theater, Internet, soziale Netzwerke, Popkultur, Musik, Film und Fernsehen, Kirche, Schule, Krippen/Kindergärten, Museen, Verbände/Vereine, Politik, Wissenschaft...

Modul ND4

Seminar

Ein Seminarangebot für das Modul ND4 wird im Sommersemester 2022 wieder zur Verfügung stehen.

Modul ND5

Seminar

Einführung in das Mittelniederdeutsche

050222

Mo 10.15-11.45

V. Wilcken

Anhand von ausgewählten Texten werden die Grundzüge der mittelniederdeutschen Grammatik behandelt. Ausführliche Lese- und Übersetzungsübungen vertiefen das Gelernte. Auf diese Weise wird die Grundlage für eine weitere Beschäftigung mit der Literatur der mittleren Sprachstufe (ca. 1225-1650) des Niederdeutschen gelegt. Zu Beginn dieser Epoche löste das Mittelniederdeutsche nicht nur das Latein als wichtigste Schriftsprache in Norddeutschland ab, sondern stieg auch zur Handels- und Verkehrssprache im Nord- und Ostseeraum auf. Eine Beschäftigung mit den historischen Quellen dieses Raumes erfordert deshalb Mittelniederdeutsch-Kenntnisse. Aufgrund der starken Stellung zu dieser Zeit ist aber auch eine Vielzahl mittelniederdeutscher Wörter in die skandinavischen Sprachen, insbesondere das Schwedische, übernommen worden. Die Lehrveranstaltung kann deshalb insbesondere auch Studenten mit entsprechendem Zweitfach - Historikern und Nordisten - empfohlen werden. Auszüge aus den wichtigsten Textzeugen des Mittelniederdeutschen werden im Seminar zur Verfügung gestellt (Sachsenspiegel, Reynke de vos, Redentiner Osterspiel u.a.m.). Die Auswahl kann auf Wunsch geändert oder ergänzt werden. Die erfolgreiche Teilnahme wird durch eine Abschlussklausur nachgewiesen. Nach den Studienordnungen kann das Mittelniederdeutsche anstelle des Mittelhochdeutschen erlernt werden.

Empfohlene Literatur:

Peters, R.: Mittelniederdeutsche Sprache. In: Goossens, J. (Hg.): Niederdeutsch. Sprache und Literatur. Bd. 1. 2. Aufl. Neumünster 1983, S. 66-115.

Der Lübecker Totentanz von 1489 (Mnd.)

051288

Do 14.15-15.45

V. Wilcken

Totentanzdarstellungen haben eine lange kulturelle Tradition. Sie kamen im späten Mittelalter insbesondere im Zuge der allgegenwärtigen Auswirkungen der Pest zunächst in Form von reinen Bildwerken, bald auch als Bild-Text-Kombinationen auf. Beim Lübecker Totentanz von 1489 (Des dodes dantz) handelt es sich um eine gedruckte Bearbeitung des Motivs in mittelniederdeutscher Sprache, die vor dem Hintergrund der speziellen Bedingungen der literarischen Stadtkultur Lübecks dieser Zeit zu interpretieren ist.

Neben der eigentlichen Lektüre des Werks werden wir uns u. a. mit der Rezeptionsgeschichte, soziokulturellen Aspekten und sprachgeschichtlichen Merkmalen des Werks beschäftigen. Die Textgrundlage sowie weitere Materialien werden als Reader bzw. über OLAT zur Verfügung gestellt.

Ergänzungsfach "Deutsch als Zweit- und Fremdsprache"

Vorlesung

Linguistische Grundlagen für den DaZ-/DaF-Unterricht

051338 Mo 10.15-11.45

S. Vandermeeren

Es werden Einsichten der Phonetik/Phonologie, Morphologie/Wortbildungslehre, Syntax (u.a. Valenzgrammatik), Semantik, Textgrammatik, Pragmalinguistik, Soziolinguistik und Kontrastlinguistik auf die Verwendbarkeit im DaF-/DaZ-Unterricht hin überprüft. Auf dieser Grundlage aufbauend soll dann die Leistung der Linguistik für den DaF-/DaZ-Unterricht behandelt werden. Die theoretischen Erörterungen werden durch Beispiele anschaulich gemacht.

Seminar

Einführung in die DaZ-/DaF-Didaktik

051333 Do 14.15-15.45

S. Claaß

051464 Do 10.15-11.45

I. Petersen

Das Seminar gibt einen Überblick über die zentralen fachdidaktischen Themenbereiche des Faches Deutsch als Zweitsprache (DaZ)/Deutsch als Fremdsprache (DaF), wobei sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede der Teilfächer DaZ und DaF reflektiert werden sollen. Zu den relevanten Themen gehören neben allgemeinen Konzepten der Zweit- und Fremdsprachendidaktik die curricularen Rahmenbedingungen (z.B. GER) sowie Fragen der Förderdiagnostik. Zudem werden die didaktischen und methodischen Grundlagen der unterschiedlichen Lernbereiche (z.B. Wortschatz, Grammatik, Schreiben, Lesen...) näher in den Blick genommen und durch praktische Anwendung vertieft (z.B. durch die Analyse von Lerneräußerungen und Unterrichtsmaterialien sowie die Entwicklung von Aufgaben).

Kalkavan-Aydýn, Zeynep (2018) (Hrsg.). *DaZ/DaF Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Cornelsen.

Seminar

Spracherwerb von Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

051346 Mo 12.15-13.45

S. Vandermeeren

051341 Do 12.15-13.45

S. Vandermeeren

In diesem Seminar werden die Faktoren, welche die Prozesse des Spracherwerbs bestimmen, besprochen (Einstellung, Motivation, Angst, Risikobereitschaft, Sprachbegabung, Alter, Geschlecht, Lernstrategien, Lernertyp und soziokulturelle Aspekte). Außerdem werden die fremd-/zweitspracherwerbstheoretischen Erklärungsansätze und die didaktischen Modelle, die sich in Entsprechung zu ihnen entwickelt haben, behandelt (behavioristische Ansätze, kognitivistische und konstruktivistische Ansätze, Interaktionismus / kommunikations- und handlungsorientierter Ansatz, Kontrastivansatz und interkultureller Ansatz).

Angebot für Erasmus-Studierende

Modul FE-SP-LKA/LKB

Seminar

Landeskunde Germany: An introduction to culture, politics and economy (A2/B1)

051223

Mo 16.15-17.45

E. Siefert

Organisation

Please register for this course via OLAT: <https://lms.uni-kiel.de/url/RepositoryEntry/3279126646>

If you have any questions, please contact Enrico Siefert: siefert@germsem.uni-kiel.de

Bitte melden Sie sich über OLAT für diesen Kurs an: <https://lms.uni-kiel.de/url/RepositoryEntry/3279126646>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Enrico Siefert: siefert@germsem.uni-kiel.de

Mindestens Basiskenntnisse der deutschen Sprache (A2/B1). Das Absolvieren dieses Kurses schließt ein Belegen des Kurses "Landeskunde" Germany (Niveau B2 und C1) (051225) aus.

A2: Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.

B1: Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

Die Endnote setzt sich aus 2 Einzelnoten zusammen. Benotet werden die mündliche Mitarbeit und der Abschlusstest mit Multiple-Choice-Fragen zum Unterrichtsstoff.

Inhalt

Lernziele

Die Studierenden gewinnen tiefere Einblicke in Themen der deutschen Gesellschaft und Kultur, die ihnen die Erarbeitung einer facettenreichen faktenbasierten Vorstellung von Deutschland und der Deutschen ermöglichen. Das gewonnene Wissen (auch um Handlungsstrategien) befähigt ihnen dazu, Begegnungssituationen zu meistern und als kulturelle Mittler zwischen der eigenen und der deutschen Kultur aufzutreten. Die kontextgebundene Erweiterung ihres deutschen Wortschatzes ist ein wichtiger Nebeneffekt des Unterrichts.

Lehrinhalte

- Erläuterung der Begriffe „Landeskunde“, „Kultur“ und „Nation
- Landeskundlich relevante Themen aus deutscher Geschichte, (Sozial)Politik, Wirtschaft und Kunst
- Wiedervereinigung
- Bundesrat, -tag, deutsche Parteien und deutsches Wahlsystem
- Deutsche Kulturpolitik im Ausland, z.B. Goethe-Institut
- Gesundheitsfürsorge in Deutschland
- Umweltschutz in Deutschland
- Wirtschaftlicher Standort Deutschland
- Rolle der Gewerkschaften in Deutschland
- Deutsche Kunst, z.B. wichtige Museen
- Landeskundlich relevante Themen, welche die Studierenden auswählen
- Erläuterung der Begriffe „Kulturstandards“, „Kulturdimensionen“, „Stereotype“ und „Vorurteile“
- wissenschaftlich eruierte deutsche Kulturmerkmale versus stereotype Vorstellungen
- Vorbereitung auf Kontakte mit der deutschen Kultur im Berufsleben: interkulturelles Training

Der Kurs „Landeskunde“ Germany vermittelt Studierenden mit mindestens Basiskenntnissen der deutschen Sprache (Niveaustufen A2 und B1) die Lehrinhalte weniger ausführlich und in sprachlich vereinfachter Form, eventuell teilweise auf Englisch. Es werden außerdem eine angemessene Methodik und Leistungsmessung eingesetzt. So wird z.B. präsentiertes authentisches Textmaterial wie Zeitungstexte dem Sprachniveau entsprechend aufbereitet und der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben des Multiple-Choice-Abschlusstests an die Kompetenzen angepasst.

Landeskunde Germany: An introduction to culture, politics and economy (B2/C1)

051225

Do 14.15-15.45

J. Worth

Organisation

Please register for this course via OLAT: <https://lms.uni-kiel.de/url/RepositoryEntry/3279126646>

If you have any questions, please contact Enrico Siefert: siefert@germsem.uni-kiel.de

Bitte melden Sie sich über OLAT für diesen Kurs an: <https://lms.uni-kiel.de/url/RepositoryEntry/3279126646>

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Enrico Siefert: siefert@germsem.uni-kiel.de

Mehr als Basiskenntnisse der deutschen Sprache (B2/C1). Das Absolvieren dieses Kurses schließt ein Belegen des Kurses "Landeskunde" Germany (Niveau A2 und B1) (051223) aus.

B2: Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

C1: Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.

Die Endnote setzt sich aus 2 Einzelnoten zusammen. Benotet werden die mündliche Mitarbeit und der Abschlusstest mit Multiple-Choice-Fragen zum Unterrichtsstoff.

Inhalt

Lernziele:

Die Studierenden gewinnen tiefere Einblicke in Themen der deutschen Gesellschaft und Kultur, die ihnen die Erarbeitung einer facettenreichen faktenbasierten Vorstellung von Deutschland und der Deutschen ermöglichen. Das gewonnene Wissen (auch um Handlungsstrategien) befähigt ihnen dazu, Begegnungssituationen zu meistern und als kulturelle Mittler zwischen der eigenen und der deutschen Kultur aufzutreten. Die kontextgebundene Erweiterung ihres deutschen Wortschatzes ist ein wichtiger Nebeneffekt des Unterrichts.

Lehrinhalte:

- Erläuterung der Begriffe „Landeskunde“, „Kultur“ und „Nation
- Landeskundlich relevante Themen aus deutscher Geschichte, (Sozial)Politik, Wirtschaft und Kunst
- Wiedervereinigung
- Bundesrat, -tag, deutsche Parteien und deutsches Wahlsystem
- Deutsche Kulturpolitik im Ausland, z.B. Goethe-Institut
- Gesundheitsfürsorge in Deutschland
- Umweltschutz in Deutschland
- Wirtschaftlicher Standort Deutschland
- Rolle der Gewerkschaften in Deutschland
- Deutsche Kunst, z.B. wichtige Museen
- Landeskundlich relevante Themen, welche die Studierenden auswählen
- Erläuterung der Begriffe „Kulturstandards“, „Kulturdimensionen“, „Stereotype“ und „Vorurteile“

- wissenschaftlich eruierte deutsche Kulturmerkmale versus stereotype Vorstellungen
- Vorbereitung auf Kontakte mit der deutschen Kultur im Berufsleben: interkulturelles Training

Der Kurs „Landeskunde“ Germany vermittelt Studierenden mit mindestens Basiskenntnissen der deutschen Sprache (Niveaustufen A2 und B1) die Lehrinhalte weniger ausführlich und in sprachlich vereinfachter Form, eventuell teilweise auf Englisch. Es werden außerdem eine angemessene Methodik und Leistungsmessung eingesetzt. So wird z.B. präsentiertes authentisches Textmaterial wie Zeitungstexte dem Sprachniveau entsprechend aufbereitet und der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben des Multiple-Choice-Abschlusstests an die Kompetenzen angepasst.

MASTER OF ARTS

Schwerpunkt: Literatur und Sprache

Erstes Studienjahr

Modul MA-S 1

Seminar 1 / 2

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Bäufer oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294

Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungerschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293

Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die

Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Spracherwerb von Deutsch als Muttersprache

051347

Do 14.15-15.45

S. Vandermeeren

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Spracherwerb deutschsprachiger Kinder, und zwar auf dem Erwerb phonetischer/phonologischer, lexikalischer/semantischer, morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten. Es werden die Methoden, die zur Untersuchung dieser Fähigkeiten eingesetzt werden können, besprochen. In ihren Hausarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit der Analyse der von der Dozentin zur Verfügung gestellten Daten zu kindlichen Vereinfachungsstrategien bei der Aussprache von Lexemen.

Empfohlene Literatur

Kauschke, Christina (2012) Kindlicher Spracherwerb im Deutschen (De Gruyter)

Konzeptuelle Metaphern

051340

Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpräposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Zweites Studienjahr

Modul MA-S 2

Seminar

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294

Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungserschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293

Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Spracherwerb von Deutsch als Muttersprache

051347

Do 14.15-15.45

S. Vandermeeren

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Spracherwerb deutschsprachiger Kinder, und zwar auf dem Erwerb phonetischer/phonologischer, lexikalischer/semantischer, morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten. Es werden die Methoden, die zur Untersuchung dieser Fähigkeiten eingesetzt werden können, besprochen. In ihren Hausarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit der Analyse der von der Dozentin zur Verfügung gestellten Daten zu kindlichen Vereinfachungsstrategien bei der Aussprache von Lexemen.

Empfohlene Literatur

Kauschke, Christina (2012) Kindlicher Spracherwerb im Deutschen (De Gruyter).

Konzeptuelle Metaphern

051340

Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpräposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Oberseminar

Oberseminar Deutsche Sprachwissenschaft

051291

Mi 16.15-17.45

V. Sauer

Das Oberseminar/Seminar ist als Diskussionsforum für alle gedacht, die sich mit aktuellen Fragestellungen der germanistischen Sprachwissenschaft auseinandersetzen möchten. Es handelt sich um eine thematisch nicht gebundene Lehrveranstaltung, d.h. die Seminarteilnehmer können sich – je nach eigenen Interessen – mit aktuellen Publikationen aus unterschiedlichsten Bereichen der deutschen Sprachwissenschaft befassen, diese vorstellen und im Seminar diskutieren.

Das Oberseminar/Seminar bietet daneben auch ein Forum für diejenigen Seminarteilnehmer an, die eigene Forschungsprojekte (Masterarbeiten, Dissertationen o.Ä.) vorstellen und diskutieren möchten – von der Idee zum Projekt bis zur abgeschlossenen Arbeit.

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büßer oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Schwerpunkt: Germanistische Sprachwissenschaft

Erstes Studienjahr

Modul MA-SW 1

Seminar 1/2

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294

Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer

wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungserschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293

Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Seminar 2

Konzeptuelle Metaphern

051340

Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpreposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Modul MA-SW 2

Vorlesungen (im Kontext anderer Philologien)

Beyond the Word

050664

Zeit n.V.

L. Anderwald

This is an online and remote learning resource to be followed in conjunction with your B3-seminar "Beyond the word". There will be **no interactive weekly meetings**. Please register for this OLAT course to see the full contents.

<https://lms.uni-kiel.de/url/RepositoryEntry/3002957841>

You will find all the necessary materials, including a weekly quiz, as you progress through the sessions.

All of the subjects of the lecture course will be relevant when completing the B.A. 3rd year-module through an oral exam in your B3 linguistics course.

For any questions concerning the lecture course, please contact Dr. Lars Blöhdorn (bloehdorn@anglistik.uni-kiel.de).

Strukturelle Analyse der skandinavistischen Gegenwartssprachen (SW 1.1)

050089

Mo 14.15-15.45

S. Höder

Voraussetzungen / Organisatorisches

Anmeldung: Verbindliche Online-Anmeldung über OLAT: von Montag, den 13.09., bis Sonntag, den 17.10.2021 (Ausschlussfrist!). Bitte beachten Sie die geltenden Zulassungsbeschränkungen für die Lehrveranstaltungen des ISFAS - Skandinavistik!

<http://www.isfas.uni-kiel.de>

Verlängerte Anmeldefrist für Erstsemester bis zum 24.10.2020!

Inhalt

Das Modul SW 1 umfasst eine Vorlesung (SW 1.1) und ein Proseminar (SW 1.2), die inhaltlich und organisatorisch miteinander verzahnt sind und im gleichen Semester belegt werden müssen. Die Abschlussklausur bezieht sich sowohl auf die Vorlesung als auch auf das Proseminar. Es wird ein Tutorium angeboten (Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben).

*Voraussetzungen zur Teilnahme sind im BA Skandinavistik die bestandenen Module S 1 und S 2 der Wahlsprache, im BA Dänisch Sprachkenntnisse wie nach S 2 Dänisch. Die Teilnahme am Lingvistisk lördag ist obligatorisch (Sonnabend, 22. 1.). Dieses Modul führt Sie in die Grundlagen der skandinavistischen Linguistik ein, die in den folgenden Modulen weiter ausgebaut und vertieft werden. Am Anfang stehen dabei grundsätzliche Fragen: Was ist Sprache überhaupt? Mit welchen Sprachen beschäftigt sich die Skandinavistik? Warum sprechen wir eigentlich, was wollen wir damit erreichen, und wie tun wir das? Wie funktioniert Linguistik als Wissenschaft, was können wir überhaupt herausfinden, und wie können wir das erreichen? Zu Beginn setzen Sie sich mit kommunikativen und semiotischen Grundlagen der Linguistik auseinander. Im Fokus steht dann die linguistische Analyse sprachlicher Strukturen. Sie lernen Begriffe und Verfahrensweisen kennen, mit denen Sie solche Strukturen ermitteln, beschreiben und analysieren können – auf lexikalischer, grammatischer und lautlicher Ebene. Dabei geht es immer sowohl um die Form der jeweiligen Strukturen (*wie wird etwas ausgedrückt?*) als auch um ihre Bedeutung oder Funktion (*was wird ausgedrückt?*). In dem Modul wird vorausgesetzt, dass Sie elementare Begriffe der Schulgrammatik kennen und anwenden können. In jedem Fall wird die Teilnahme am begleitenden Tutorium empfohlen, in dem neben Übungen zu den behandelten Inhalten auch Gelegenheit gegeben wird, offene Fragen zu klären.*

Einführung in die Wortsemantik des Russischen, Polnischen, Tschechischen (Virtuelle Veranstaltung)

050350

Di 16.00-18.00

N. Nübler

Im Verlauf des Semesters wird zunächst ein kurzer Abriss der Entwicklung semantischer Begriffe gegeben. Anschließend wird vorwiegend das Problem der Bedeutung lexikalischer Einheiten thematisiert. Angesprochen werden in erster Linie Fragen der Definition der Bedeutung von autosemantischen Wörtern bzw. Lexemen. Dabei geht es um verschiedene Dimensionen der Semantik (Bedeutung von Wörtern, Bedeutung von Lexemen usw.) und um verschiedene Ebenen der Semantik (Wörter, inner- und außersprachlicher Kontext). Fragen der Satzsemantik werden lediglich berührt.

Syntax des Russischen, Polnischen, Tschechischen (Virtuelle Veranstaltung)

050528

Mi 14.15-15.45

N. Nübler

In dieser Lehrveranstaltung sollen die Vorgehensweisen moderner Syntax-Theorien vorgestellt werden und einige Probleme bei der Übertragung auf stark flektierende Sprachen angesprochen werden. Die Vorlesung wird die wichtigsten Strukturen einer Syntax des einfachen Satzes im Russischen und Polnischen vorstellen. Methodisch liegt der Schwerpunkt auf dem abhängigkeitsorientierten Zugang in der Tradition. L. Tesnières. Aufbauend darauf wird insbesondere Tesnières Prinzip der Valenz und der Translation vertieft.

Seminar 1

Spracherwerb von Deutsch als Muttersprache

051347

Do 14.15-15.45

S. Vandermeeren

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Spracherwerb deutschsprachiger Kinder, und zwar auf dem Erwerb phonetischer/phonologischer, lexikalischer/semantischer, morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten. Es werden die Methoden, die zur Untersuchung dieser Fähigkeiten eingesetzt werden können, besprochen. In ihren Hausarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit der Analyse der von der Dozentin zur Verfügung gestellten Daten zu kindlichen Vereinfachungsstrategien bei der Aussprache von Lexemen.

Empfohlene Literatur

Kauschke, Christina (2012) Kindlicher Spracherwerb im Deutschen (De Gruyter).

Seminar 1/2

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294

Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungserschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293

Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Konzeptuelle Metaphern

051340

Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpräposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden

beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Zweites Studienjahr

Modul MA-SW 3

Seminar

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294 Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292 Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungserschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293 Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Spracherwerb von Deutsch als Muttersprache

051347 Do 14.15-15.45

S. Vandermeeren

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Spracherwerb deutschsprachiger Kinder, und zwar auf dem Erwerb phonetischer/phonologischer, lexikalischer/semantischer, morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten. Es werden die Methoden, die zur Untersuchung dieser Fähigkeiten eingesetzt werden können, besprochen. In ihren Hausarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit der Analyse der von der Dozentin zur Verfügung gestellten Daten zu kindlichen Vereinfachungsstrategien bei der Aussprache von Lexemen.

Empfohlene Literatur

Kauschke, Christina (2012) Kindlicher Spracherwerb im Deutschen (De Gruyter).

Konzeptuelle Metaphern

051340 Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpräposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Oberseminar

Oberseminar Deutsche Sprachwissenschaft

051291

Mi 16.15-17.45

V. Sauer

Das Oberseminar/Seminar ist als Diskussionsforum für alle gedacht, die sich mit aktuellen Fragestellungen der germanistischen Sprachwissenschaft auseinandersetzen möchten. Es handelt sich um eine thematisch nicht gebundene Lehrveranstaltung, d.h. die Seminarteilnehmer können sich – je nach eigenen Interessen – mit aktuellen Publikationen aus unterschiedlichsten Bereichen der deutschen Sprachwissenschaft befassen, diese vorstellen und im Seminar diskutieren.

Das Oberseminar/Seminar bietet daneben auch ein Forum für diejenigen Seminarteilnehmer an, die eigene Forschungsprojekte (Masterarbeiten, Dissertationen o.Ä.) vorstellen und diskutieren möchten – von der Idee zum Projekt bis zur abgeschlossenen Arbeit.

Anmeldung via LSF. Ab Oktober können sich die TeilnehmerInnen im OLAT-Kurs anmelden und die Themenvorschläge einsehen sowie ggf. schon im Vorfeld eine Themenabstimmung in einer Sprechstunde oder per E-Mail vornehmen.

Modul MA-SW 4

Seminar

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungerschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293 Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Oberseminar

Oberseminar Deutsche Sprachwissenschaft

051291 Mi 16.15-17.45

V. Sauer

Das Oberseminar/Seminar ist als Diskussionsforum für alle gedacht, die sich mit aktuellen Fragestellungen der germanistischen Sprachwissenschaft auseinandersetzen möchten. Es handelt sich um eine thematisch nicht gebundene Lehrveranstaltung, d.h. die Seminarteilnehmer können sich – je nach eigenen Interessen – mit aktuellen Publikationen aus unterschiedlichsten Bereichen der deutschen Sprachwissenschaft befassen, diese vorstellen und im Seminar diskutieren.

Das Oberseminar/Seminar bietet daneben auch ein Forum für diejenigen Seminarteilnehmer an, die eigene Forschungsprojekte (Masterarbeiten, Dissertationen o.Ä.) vorstellen und diskutieren möchten – von der Idee zum Projekt bis zur abgeschlossenen Arbeit.

Anmeldung via LSF. Ab Oktober können sich die TeilnehmerInnen im OLAT-Kurs anmelden und die Themenvorschläge einsehen sowie ggf. schon im Vorfeld eine Themenabstimmung in einer Sprechstunde oder per E-Mail vornehmen.

Schwerpunkt: Ältere Deutsche Literatur

Erstes und zweites Studienjahr

Modul MA-ÄDL 1

Seminar 1/2

Die Stadt als *locus theologicus* - literarische Stadtdarstellungen zwischen Babylon und Jerusalem

051335 05.11.21 16.00-18.00,

M. Dahm

14.01.22 14.00-19.00, 15.01.22 10.00-15.30

22.01.22 10.00-17.30

In diesem Seminar werden Stadtbeschreibungen in literarischen Texten des Mittelalters im Fokus stehen. Diese sind oftmals durch heilsgeschichtliche Bedeutungszuschreibungen geprägt, indem sie, explizit oder implizit, auf die kontrastierenden biblischen Archetypen Babylon und Jerusalem rekurren. Zu den prägnanten Negativ-Zuschreibungen an Babylon zählt zunächst die menschliche Hybris, die durch die Erzählung des Turmbaus entfaltet wird. Mindestens ebenso signifikant ist die Vorstellung von Babylon als Inbegriff der Gottlosigkeit und Sündhaftigkeit, die als kultureller Topos der Stadt bis in die Gegenwart fortwirkt, wie es zeitgenössische Formate wie die Serie ‚Babylon Berlin‘ vor Augen führen. Jerusalem als anderer Pol des paradigmatischen Stadtpaares erhält schon im Alten Testament einen besonderen Heilsstatus, indem es zu einem Ort der besonderen Präsenz Gottes wird. Die Vorstellung von Jerusalem als Gottes- oder Himmelsstadt entfaltet eine umfassende Wirkungsgeschichte, die nicht nur in der mittelalterlichen Ikonographie, sondern auch im literarischen Diskurs fassbar ist.

Im Rahmen des Seminars werden zunächst die theologischen/biblischen Grundlagen dieser Stadtprofile erarbeitet. Im Fokus stehen dann zentrale Texte des 12. und 13. Jhs. (*Herzog Ernst B*; Konrad von Würzburg *Partonopier und Meliur*; Konrad Fleck *Flore und Blanscheflur*; Konrad von Würzburg *Trojanerkrieg*), die darauf untersucht werden, auf welche Weise narrative Entwürfe von Städten an diesen religiösen Mustern und ihren symbolischen Qualitäten partizipieren und welche Funktionen dies im literarischen Text erfüllt. Ergänzend wird das Fortwirken dieser topischen Stadtkonzepte im zeitgenössischen kulturellen Diskurs diskutiert.

Das Seminar wird im Blockformat und (hoffentlich) in Präsenz veranstaltet. Die Vorbesprechung inkl. Referatsvergabe findet digital statt. Die Texte werden bei OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büsser oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters

verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Modul MA-ÄDL 2

Seminar

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büber oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Modul MA-ÄDL3

Vorlesung (aus einem mediävistischen Nachbarfach)

Einführungsvorlesung zur mittelalterlichen Geschichte: Modernes Mittelalter

050124

Di 10.15-11.45

A. Bihrer

Finsteres Mittelalter? Modernes Mittelalter? Populäres Mittelalter! Das gegenwärtig große Interesse am Mittelalter zeigt sich nicht zuletzt an Fernsehserien mit hohen Einschaltquoten und erfolgreichen historischen Romanen, es produziert auch immer neue Bilder vom Mittelalter. In der Vorlesung sollen die Bilder dieser Epoche, welche die Geschichtswissenschaft erarbeitet hat, vorgestellt und diskutiert werden. Im Mittelpunkt wird eine (Re-)Konstruktion der Vorstellungswelt und der sozialen Gruppen stehen. Anhand der Beschäftigung mit zentralen Ereignissen, durch den Rückgriff auf wichtige Quellen und die Darstellung aktueller Forschungskontroversen sollen Grundzüge der mittelalterlichen Geschichte vermittelt werden.

Empfohlene Literatur:

Harald Müller, Mittelalter (Studienbuch Geschichte), 2. Aufl., Berlin 2008; Arno Borst: Lebensformen im Mittelalter, Berlin 2004.

Vorlesung: Einführung in die skandinavische Mediävistik

050459

Mo 12.15-13.45

K. Bödl

Verbindliche Online-Anmeldung über OLAT: von Montag, den 13.09., bis Sonntag, den 17.10.2021 (Ausschlussfrist!). Bitte beachten Sie die geltenden Zulassungsbeschränkungen für die Lehrveranstaltungen des ISFAS - Skandinavistik! <http://www.isfas.uni-kiel.de>

Ziel des Moduls M 1, das sich aus Einführungsvorlesung und einführendem Proseminar zusammensetzt, ist es, einen Überblick über die kultur- und literaturgeschichtlichen Zusammenhänge und Entwicklungen von der Wikingerzeit bis zum Ende des Mittelalters zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen in der Vorlesung zum einen mit den historischen Entwicklungen im mittelalterlichen Norden, zum anderen mit den verschiedenen Gattungen der altnordischen Literatur, vor allem mit den Sagas und der eddischen Dichtung sowie der Skaldik vertraut gemacht werden. Anhand konkreter Beispiele werden diese Gattungen im Seminar eingehender behandelt. Ferner sind Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Herangehensweise an mittelalterliche Texte unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten Gegenstand des Seminars.

Aufbauvorlesung zur Geschichte des Mittelalters: Kultur und Wirtschaftsgeschichte der Stadt im Mittelalter

050136 Do 10.15-11.45

G. Schwedler

Im Mittelalter erwiesen sich Städte als kulturelle und wirtschaftliche Beschleuniger von Entwicklungsprozessen, die die wesentlichen Grundlagen des modernen Europas bestimmen sollten. Insbesondere das spätere Mittelalter kann als erste «Gründerzeit» Europas gesehen werden, in der Strukturen und Topographien mit den bis heute sichtbaren Achsen, Plätzen, Kirchen oder auch Rathäusern geprägt wurden. Die Aufbauvorlesung versteht sich als historische Einführung zur mittelalterlichen Stadtgeschichte, in der einerseits grundlegendes Wissen für Anwendung im Schulunterricht aufbereitet wird sowie andererseits problemorientiert Forschungsansätze, Forschungstraditionen sowie aktuelle Fragen und Perspektiven der Stadtforschung vorgestellt werden

Empfohlene Literatur:

Frank G. Hirschmann, Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2009. Felicitas Schmieder, Die mittelalterliche Stadt (Geschichte kompakt), Darmstadt 2009. Quellen zur Verfassungsgeschichte der deutschen Stadt im Mittelalter, ausgewählt und übersetzt von Bernd-Ulrich Hergemöller (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 34), Darmstadt 2000. Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550: Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien 2012.

Seminar

Die Stadt als *locus theologicus* - literarische Stadtdarstellungen zwischen Babylon und Jerusalem

051335 05.11.21 16.00-18.00,

M. Dahm

14.01.22 14.00-19.00, 15.01.22 10.00-15.30

22.01.22 10.00-17.30

In diesem Seminar werden Stadtbeschreibungen in literarischen Texten des Mittelalters im Fokus stehen. Diese sind oftmals durch heilsgeschichtliche Bedeutungszuschreibungen geprägt, indem sie, explizit oder implizit, auf die kontrastierenden biblischen Archetypen Babylon und Jerusalem rekurrieren. Zu den prägnanten Negativ-Zuschreibungen an Babylon zählt zunächst die menschliche Hybris, die durch die Erzählung des Turmbaus entfaltet wird. Mindestens ebenso signifikant ist die Vorstellung von Babylon als Inbegriff der Gottlosigkeit und Sündhaftigkeit, die als kultureller Topos der Stadt bis in die Gegenwart fortwirkt, wie es zeitgenössische Formate wie die Serie ‚Babylon Berlin‘ vor Augen führen. Jerusalem als

anderer Pol des paradigmatischen Stadtpaares erhält schon im Alten Testament einen besonderen Heilsstatus, indem es zu einem Ort der besonderen Präsenz Gottes wird. Die Vorstellung von Jerusalem als Gottes- oder Himmelsstadt entfaltet eine umfassende Wirkungsgeschichte, die nicht nur in der mittelalterlichen Ikonographie, sondern auch im literarischen Diskurs fassbar ist.

Im Rahmen des Seminars werden zunächst die theologischen/biblischen Grundlagen dieser Stadtprofile erarbeitet. Im Fokus stehen dann zentrale Texte des 12. und 13. Jhs. (*Herzog Ernst B*; Konrad von Würzburg *Partonopier und Meliur*; Konrad Fleck *Flore und Blanscheflur*; Konrad von Würzburg *Trojanerkrieg*), die darauf untersucht werden, auf welche Weise narrative Entwürfe von Städten an diesen religiösen Mustern und ihren symbolischen Qualitäten partizipieren und welche Funktionen dies im literarischen Text erfüllt. Ergänzend wird das Fortwirken dieser topischen Stadtkonzepte im zeitgenössischen kulturellen Diskurs diskutiert.

Das Seminar wird im Blockformat und (hoffentlich) in Präsenz veranstaltet. Die Vorbesprechung inkl. Referatsvergabe findet digital statt. Die Texte werden bei OLAT zur Verfügung gestellt.

Schwerpunkt: Niederdeutsch

Erstes Studienjahr

Modul MA-ND 1

Seminar 1

Niederdeutsch: Texte und Themen von 830 bis 2030 (Überblicksveranstaltung zum Niederdeutschen)

050215

Mo 14.15-15.45

M. Elmentaler

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Aspekten des Niederdeutschen, seines Gebrauchs und seiner Geschichte befassen – zum Beispiel: Wo wird Niederdeutsch gesprochen? Welche niederdeutschen Dialekte gibt es? Wie unterscheidet sich ein niederdeutsches Dialektwörterbuch von einem hochdeutschen Wörterbuch? Was sind die ältesten Texte in niederdeutscher Sprache? Welche niederdeutschen Dichter sollte man lesen? Warum ist das niederdeutsche Theater ein „immaterielles Kulturerbe“? Wo kann man Niederdeutsch in der Schule lernen? Wer schreibt auf oder über Niederdeutsch im Internet? Wie verändert sich das gesprochene Niederdeutsch aktuell?

Modul MA-ND 2

Vorlesung (im Kontext verwandter Philologien)

Nordfriesische Grammatik

051010 **Termin n.V.**

J. Hoekstra

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Einführung in das Nordfriesische

050951 **Termin n.V.**

R. Kleih

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Zweites Studienjahr

Modul MA-ND 3

Oberseminar

Oberseminar Deutsche Sprachwissenschaft

051291 **Mi 16.15-17.45**

V. Sauer

Das Oberseminar/Seminar ist als Diskussionsforum für alle gedacht, die sich mit aktuellen Fragestellungen der germanistischen Sprachwissenschaft auseinandersetzen möchten. Es handelt sich um eine thematisch nicht gebundene Lehrveranstaltung, d.h. die Seminarteilnehmer können sich – je nach eigenen Interessen – mit aktuellen Publikationen aus unterschiedlichsten Bereichen der deutschen Sprachwissenschaft befassen, diese vorstellen und im Seminar diskutieren.

Das Oberseminar/Seminar bietet daneben auch ein Forum für diejenigen Seminarteilnehmer an, die eigene Forschungsprojekte (Masterarbeiten, Dissertationen o.Ä.) vorstellen und diskutieren möchten – von der Idee zum Projekt bis zur abgeschlossenen Arbeit.

Anmeldung via LSF. Ab Oktober können sich die TeilnehmerInnen im OLAT-Kurs anmelden und die Themenvorschläge einsehen sowie ggf. schon im Vorfeld eine Themenabstimmung in einer Sprechstunde oder per E-Mail vornehmen.

Schwerpunkt: Literaturgeschichte – Variante 1: Mittelalter/ Frühe Neuzeit

Modul mafnz1

Vorlesung

Garten Eden, Babylon, Jerusalem – heilsgeschichtliche Orte in der mittelalterlichen Literatur

050198

Do 14.15-15.45

M. Dahm

Die Literatur des Mittelalters ist in hohem Maße durch religiöse Muster und Bedeutungsordnungen geprägt. Dies zeigt sich unter anderem bei der Darstellung zahlreicher Handlungsorte, die auf zentrale Orte der christlichen Heilsgeschichte anspielen und an deren symbolischen Qualitäten partizipieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei das opponierende Städtepaar Babylon und Jerusalem, das paradigmatisch die kontroversen Zuschreibungen an den Lebens- und Kulturraum Stadt versinnbildlicht. Während Jerusalem sich durch den Status als Gottesstadt bzw. als Ort einer besonderen Präsenz Gottes auszeichnet, ist Babylon Inbegriff der Stadt als Ort einer als sündhaft und dekadent stigmatisierten Lebensweise. Diese Stereotype haben Eingang in das kulturelle Wissen gefunden und wirken noch heute in medialen Darstellungen wie der Serie ‚Babylon Berlin‘ fort. Ein anderes Beispiel sind die zahlreichen Garten-Beschreibungen insbesondere im höfischen Roman, die einen häufigen Schauplatz von (Liebes)Handlungen darstellen, wobei die Darstellungen oftmals Bezüge zum biblischen Garten Eden herstellen. Die christlich-theologische Tradition wird dabei in vielfältiger Weise produktiv gemacht und oftmals in Beziehung zu ganz anderen, auch opponierenden Geltungsansprüchen und Diskursen gesetzt.

Die Vorlesung wird in zentrale Texte und Gattungen der mittelalterlichen Literaturperiode einführen und dabei besonders literarische Orte in den Blick nehmen, die von solchen biblischen/heilsgeschichtlichen Darstellungstraditionen Gebrauch machen. Hierzu gehören der mittelalterliche Liebes- und Abenteuerroman, der Artusroman, der höfische Liebesroman, allegorische Dichtungen sowie Pilger- und Reiseberichte.

Seminar 1/2

Die Stadt als *locus theologicus* - literarische Stadtdarstellungen zwischen Babylon und Jerusalem

051335

05.11.21 16.00-18.00,

M. Dahm

14.01.22 14.00-19.00, 15.01.22 10.00-15.30

22.01.22 10.00-17.30

In diesem Seminar werden Stadtbeschreibungen in literarischen Texten des Mittelalters im Fokus stehen. Diese sind oftmals durch heilsgeschichtliche Bedeutungszuschreibungen geprägt, indem sie, explizit oder implizit, auf die kontrastierenden biblischen Archetypen Babylon und Jerusalem rekurren. Zu den prägnanten Negativ-Zuschreibungen an Babylon zählt zunächst die menschliche Hybris, die durch die Erzählung des Turmbaus entfaltet wird. Mindestens ebenso signifikant ist die Vorstellung von Babylon als Inbegriff der Gottlosigkeit und Sündhaftigkeit, die als kultureller Topos der Stadt bis in die Gegenwart fortwirkt, wie es zeitgenössische Formate wie die Serie ‚Babylon Berlin‘ vor Augen führen. Jerusalem als anderer Pol des paradigmatischen Stadtpaars erhält schon im Alten Testament einen besonderen Heilsstatus, indem es zu einem Ort der besonderen Präsenz Gottes wird. Die Vorstellung von Jerusalem als Gottes- oder Himmelsstadt entfaltet eine umfassende Wirkungsgeschichte, die nicht nur in der mittelalterlichen Ikonographie, sondern auch im literarischen Diskurs fassbar ist.

Im Rahmen des Seminars werden zunächst die theologischen/biblischen Grundlagen dieser Stadtprofile erarbeitet. Im Fokus stehen dann zentrale Texte des 12. und 13. Jhs. (*Herzog Ernst B*; Konrad von Würzburg *Partonopier und Meliur*; Konrad Fleck *Flore und Blanscheflur*; Konrad von Würzburg *Trojanerkrieg*), die darauf untersucht werden, auf welche Weise narrative Entwürfe von Städten an diesen religiösen Mustern und ihren symbolischen Qualitäten partizipieren und welche Funktionen dies im literarischen Text erfüllt. Ergänzend wird das Fortwirken dieser topischen Stadtkonzepte im zeitgenössischen kulturellen Diskurs diskutiert.

Das Seminar wird im Blockformat und (hoffentlich) in Präsenz veranstaltet. Die Vorbesprechung inkl. Referatsvergabe findet digital statt. Die Texte werden bei OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büsser oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und

durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Modul mafnz2 (Informationen zu diesen Lehrveranstaltungen sind dem Angebot der NDL zu entnehmen)

Seminar 1

Literatur der Frühen Neuzeit

Seminar 2

Literatur der Aufklärung

Modul goege3/mafzn3 (Informationen zu diesen Lehrveranstaltungen sind dem Angebot der NDL zu entnehmen)

Vorlesung

Neuere deutsche Literaturgeschichte

Seminar 1

Literatur der Goethezeit

Seminar 2

Literatur des Realismus

Modul goege4/mafnz4

Seminar 1

Literatur des 20. Jahrhunderts

Seminar 2

Literatur des 20. bzw. 21. Jahrhunderts

Schwerpunkt: Literaturgeschichte – Variante 2: Goethezeit bis Gegenwart

Modul mafnz1/goege1

Vorlesung

Garten Eden, Babylon, Jerusalem – heilsgeschichtliche Orte in der mittelalterlichen Literatur

050198

Do 14.15-15.45

M. Dahm

Die Literatur des Mittelalters ist in hohem Maße durch religiöse Muster und Bedeutungsordnungen geprägt. Dies zeigt sich unter anderem bei der Darstellung zahlreicher Handlungsorte, die auf zentrale Orte der christlichen Heilsgeschichte anspielen und an deren symbolischen Qualitäten partizipieren. Von besonderer Bedeutung ist dabei das opponierende Städtepaar Babylon und Jerusalem, das paradigmatisch die kontroversen Zuschreibungen an den Lebens- und Kulturraum Stadt versinnbildlicht. Während Jerusalem sich durch den Status als Gottesstadt bzw. als Ort einer besonderen Präsenz Gottes auszeichnet, ist Babylon Inbegriff der Stadt als Ort einer als sündhaft und dekadent stigmatisierten Lebensweise. Diese Stereotype haben Eingang in das kulturelle Wissen gefunden und wirken noch heute in medialen Darstellungen wie der Serie ‚Babylon Berlin‘ fort. Ein anderes Beispiel sind die zahlreichen Garten-Beschreibungen insbesondere im höfischen Roman, die einen häufigen Schauplatz von (Liebes)Handlungen darstellen, wobei die Darstellungen oftmals Bezüge zum biblischen Garten Eden herstellen. Die christlich-theologische Tradition wird dabei in vielfältiger Weise produktiv gemacht und oftmals in Beziehung zu ganz anderen, auch opponierenden Geltungsansprüchen und Diskursen gesetzt.

Die Vorlesung wird in zentrale Texte und Gattungen der mittelalterlichen Literaturperiode einführen und dabei besonders literarische Orte in den Blick nehmen, die von solchen biblischen/heilsgeschichtlichen Darstellungstraditionen Gebrauch machen. Hierzu gehören der mittelalterliche Liebes- und Abenteuerroman, der Artusroman, der höfische Liebesroman, allegorische Dichtungen sowie Pilger- und Reiseberichte.

Seminar 1/2

Die Stadt als *locus theologicus* - literarische Stadtdarstellungen zwischen Babylon und Jerusalem

051335 05.11.21 16.00-18.00, M. Dahm
14.01.22 14.00-19.00, 15.01.22 10.00-15.30
22.01.22 10.00-17.30

In diesem Seminar werden Stadtbeschreibungen in literarischen Texten des Mittelalters im Fokus stehen. Diese sind oftmals durch heilsgeschichtliche Bedeutungszuschreibungen geprägt, indem sie, explizit oder implizit, auf die kontrastierenden biblischen Archetypen Babylon und Jerusalem rekurren. Zu den prägnanten Negativ-Zuschreibungen an Babylon zählt zunächst die menschliche Hybris, die durch die Erzählung des Turmbaus entfaltet wird. Mindestens ebenso signifikant ist die Vorstellung von Babylon als Inbegriff der Gottlosigkeit und Sündhaftigkeit, die als kultureller Topos der Stadt bis in die Gegenwart fortwirkt, wie es zeitgenössische Formate wie die Serie ‚Babylon Berlin‘ vor Augen führen. Jerusalem als anderer Pol des paradigmatischen Stadtpaares erhält schon im Alten Testament einen besonderen Heilsstatus, indem es zu einem Ort der besonderen Präsenz Gottes wird. Die Vorstellung von Jerusalem als Gottes- oder Himmelsstadt entfaltet eine umfassende Wirkungsgeschichte, die nicht nur in der mittelalterlichen Ikonographie, sondern auch im literarischen Diskurs fassbar ist.

Im Rahmen des Seminars werden zunächst die theologischen/biblischen Grundlagen dieser Stadtprofile erarbeitet. Im Fokus stehen dann zentrale Texte des 12. und 13. Jhs. (*Herzog Ernst B*; Konrad von Würzburg *Partonopier und Meliur*; Konrad Fleck *Flore und Blanscheflur*; Konrad von Würzburg *Trojanerkrieg*), die darauf untersucht werden, auf welche Weise narrative Entwürfe von Städten an diesen religiösen Mustern und ihren symbolischen Qualitäten partizipieren und welche Funktionen dies im literarischen Text erfüllt. Ergänzend wird das Fortwirken dieser topischen Stadtkonzepte im zeitgenössischen kulturellen Diskurs diskutiert.

Das Seminar wird im Blockformat und (hoffentlich) in Präsenz veranstaltet. Die Vorbesprechung inkl. Referatsvergabe findet digital statt. Die Texte werden bei OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334 Mi 14.15-15.45 T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büßer oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Modul goege2/mafz2 (Informationen zu diesen Lehrveranstaltungen sind dem Angebot der NDL zu entnehmen)

Seminar 1

Literatur der Frühen Neuzeit

Seminar 2

Literatur der Aufklärung

Modul goege3 (Informationen zu diesen Lehrveranstaltungen sind dem Angebot der NDL zu entnehmen)

Vorlesung

Neuere deutsche Literaturgeschichte

Seminar 1

Literatur der Goethezeit

Seminar 2

Literatur des Realismus

Modul goege4 (Informationen zu diesen Lehrveranstaltungen sind dem Angebot der NDL zu entnehmen)

Seminar 1

Literatur des 20. Jahrhunderts

Seminar 2

Literatur des 20. bzw. 21. Jahrhunderts

MASTER OF EDUCATION

Erstes Studienjahr

Modul ME-S 1

Seminar 1

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büßer oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294

Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungerschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293

Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Spracherwerb von Deutsch als Muttersprache

051347

Do 14.15-15.45

S. Vandermeeren

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Spracherwerb deutschsprachiger Kinder, und zwar auf dem Erwerb phonetischer/phonologischer, lexikalischer/semantischer, morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten. Es werden die Methoden, die zur Untersuchung dieser Fähigkeiten eingesetzt werden können, besprochen. In ihren Hausarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit der Analyse der von der Dozentin zur Verfügung gestellten Daten zu kindlichen Vereinfachungsstrategien bei der Aussprache von Lexemen.

Empfohlene Literatur

Kauschke, Christina (2012) Kindlicher Spracherwerb im Deutschen (De Gruyter)

Konzeptuelle Metaphern

051340

Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpräposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Seminar 1/2

Rinderhack, Veggieburger, veganer Frischkäse: NACHHALTIGE ERNÄHRUNG als Thema der Diskurslinguistik und Sprachreflexion im Deutschunterricht (Seminar 1/2)

051319

Mo 14.15-15.45

J. Kilian

Organisation:

Das Seminar wird nach aktuellem Stand der Lehrorganisation (4.10.2021) im Wintersemester 2021/22 entweder als Präsenzseminar (GGG) im Seminarraum stattfinden oder als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt (Live-Streaming und die Möglichkeit, im Seminarraum anwesend zu sein); Blended Learning-Einheiten ergänzen die Seminararbeit. Konkrete Informationen zur analogen Präsenz in den einzelnen Sitzungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Schlagwörter:

Diskurslinguistik, Begriffsgeschichte, Lexikalische Semantik, linguistische und didaktische Sprachkritik

Kommentar:

Das Thema „Ernährung“ ist Teil des Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“, welches wiederum als deutschsprachiger Ausleger des UN-Programms „Education for Sustainable Development Goals“ gelten kann. Aus linguistischer Perspektive ist das Thema „Ernährung“ als ein gesamtgesellschaftliches Sprachspiel mit sehr unterschiedlichen Mitspielerinnen und Mitspielern, Gegenständen und Sub-Themen zu erfassen. In diesem Sprachspiel wird in Bildungskontexten in unterschiedlichen Fächern und Disziplinen und in unterschiedlichen diskursiven Formen und medialen Formaten gesellschaftliches Wissen sprachlich kodiert – und dadurch erzeugt, verändert, normiert. Eine Sprachgeschichte des

Themas „Ernährung“ in Deutschland seit 1945 ist daher nicht mehr in der Form zu leisten, dass ohne nähere theoretische und methodologische Reflexion eine an ausgewählten lexikalischen Einheiten orientierte chronologisch geordnete Wortgeschichte geschrieben wird (etwa zu *Sonntagsbraten, (gute) Butter, Fast Food, Hauptgericht, Beilage, vegetarisch, vegan* u.a.). Um das sprachlich gebundene gesellschaftliche Wissen und die Formen des Handelns der „Mitlebenden“ (Hans Rothfels) in diesem Sprachspiel zu ermitteln und zu beschreiben, können diskurs- und framesemantische Ansätze herangezogen werden, die eine soziopragmatische Sprachgeschichte der sprachlichen Konstruktion und Konstitution von „Ernährung“ in der Zeit von 1945 bis zur Gegenwart zu rekonstruieren erlauben. Man kann dann, zum Beispiel, erkennen, mit welcher Wucht der Streit um einen *Veggie-Day* geführt wurde und auf *Ernährungs-Konzepte* einwirkte oder weshalb die Kontroverse Möglichkeiten eines *nachhaltigen Fleischkonsums* kulturelle *Ernährungs-Konzepte* berührt.

Das Seminar steckt Grundzüge für eine diskurs- und framelinguistisch fundierte soziopragmatische Sprachgeschichte der *Ernährung* ab und erarbeitet sprachdidaktische Bausteine zu ihrer Bewusstmachung im Deutschunterricht.

Literaturhinweise (in Auswahl)

- Brouër, Birgit/Jörg Kilian/Dina Lüttenberg (2015): Sprache in der Bildung. In: Ekkehard Felder/Andreas Gardt (Hg.): Handbuch Sprache und Wissen. Berlin/Boston, S. 539-556.
- Gardt, Andreas (2007): Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Ingo H. Warnke (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin/New York, S. 27-53.
- Keller, Reiner (2005): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Wiesbaden.
- Kilian, Jörg/Brouër, Birgit/Lüttenberg, Dina (Hrsg.): Handbuch Sprache in der Bildung. Berlin/Boston 2016.
- Kilian, Jörg/Niehr, Thomas/Schiewe, Jürgen (2016): Sprachkritik. Ansätze und Methoden der kritischen Sprachbetrachtung. 2., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Berlin/Boston 2016.
- Knoblauch, Hubert; Raab, Jürgen; Schnettler, Bernt (2002): Wissen und Gesellschaft. Grundzüge der sozialkonstruktivistischen Wissenssoziologie Thomas Luckmanns, in: Luckmann 2002, 9-44.
- Konerding, Klaus-Peter (2009): Sprache – Gegenstandskonstitution – Wissensbereiche. Überlegungen zu (Fach-)Kulturen, kollektiven Praxen, sozialen Transzendentalien, Deklarativität und Bedingungen von Wissenstransfer, in: Ekkehard Felder/Marcus Müller (Hrsg.): Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“. Berlin, New York, 79-112.
- Liebert, Wolf-Andreas (2002): Wissenstransformationen. Handlungssemantische Analysen von Wissenschafts- und Vermittlungstexten Berlin, New York (Studia Linguistica Germanica 63).
- Niehr, Thomas (2014a): Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt.
- Plinz, Claudia (2017): Kulinarische Diskurse als Indikatoren sich wandelnder Gesellschaften. Das Kulturthema Essen in seiner kommunikativen Bedeutung. In: Haushalt in Bildung & Forschung 6 (2017) 3, 91-107 (Online unter

https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19169/pdf/HiBiFo_2017_3_Plinz_Kulinarische_Diskurse_als_Indikatoren.pdf).

Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte von Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. III: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin/New York.

Spitzmüller, Jürgen & Ingo H. Warnke (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin/Boston.

Vilgis, Thomas (2015): Brot und Sprache: Verständliche Wissensvermittlung unter Berücksichtigung naturwissenschaftlicher Aspekte von Lebensmitteln. In: Hermann Cölfen (Hrsg.): Brot und Spiele – Sprache, Kochen und Essen. Duisburg, 147-176.

Seminar 2

Schulbuchtexte gelesen aus sprachdidaktischer Sicht (Seminar 2)

051322

Mi 10.15-11.45

A. Horn

Das Schulbuch zählt trotz aller Entwicklungen in den vergangenen Jahren noch immer zu den elementaren Lehr- und Lernmedien im Unterricht. Diese herausgehobene Stellung erhält es nicht zuletzt durch die zahlreichen Funktionen, die es erfüllt: Es informiert, instruiert und motiviert im Idealfall. Diese und weitere Funktionen werden neben einem gelungenen Layout insbesondere durch verständliche Texte gesichert. Vor allem der Aspekt der Textverständlichkeit verdeutlicht die Relevanz der Linguistik innerhalb der Schulbuch- und Bildungsmedienforschung, für die sie ein entsprechendes Analyseinstrumentarium bereitstellt. Für (zukünftige) Lehrer_Innen ist es daher eine wesentliche Kompetenz, die Texte der im Unterricht verwendeten Bücher auf Verständlichkeit und Angemessenheit beurteilen zu können. Im Seminar werden am Beispiel verschiedener Schulbücher (aus unterschiedlichsten Fächern) Lehrbuchtexte unter die linguistische Lupe genommen und auf Basis bereits bestehender Analysemodelle untersucht. **Zudem** sollen die Modelle kritisch hinterfragt und reflektiert werden – so dass ein eigenes Analyseraster in der Veranstaltung entwickelt wird.

Literatur

A. Ballis / A. Peyer (Hg.): Lernmedien und Lernaufgaben im Deutschunterricht. Konzeptionen und Analysen. Bad Heilbrunn 2012.

E. Fuchs et al. (Hg.): Schulbuch konkret. Kontexte – Produktion – Unterricht. Bad Heilbrunn 2010.

E. Fuchs et al.: Das Schulbuch in der Forschung. Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis. Göttingen 2014.

J. Kiesendahl / C. Ott (Hg.): Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven. Göttingen 2015.

P. Knecht et al. (Hg.): Methodologie und Methoden der Schulbuch- und Lehrmittelforschung. Bad Heilbrunn 2014.

H. Kröger-Bidlo / Gerhard Rupp: Textkohäsion als Bedingung des Leseverständnisses bei der Verarbeitung expositorischer Texte, in: Didaktik Deutsch 18. Jg., H. 35 (2013), S. 82-101.

E. Matthes / Sylvia Schütze (Hg.): Aufgaben im Schulbuch. Bad Heilbrunn 2011.

C. Ott et al. (Hg.): Sprachliche Bildung und linguistische Schulbuchforschung: Bildungssprache und Verständlichkeit im Fokus Göttingen 2015.

A. Schmitz: Globale Textkohäsion zur Förderung des Textverständnisses. Wie wirkt die globale Textkohäsion bei unterschiedlichen Lesestrategiekenntnissen?, in: Didaktik Deutsch, 20. Jg., H. 39 (2015), S. 42-60.

A. Schmitz et al.: Textkohäsion und deren Bedeutung für das Textverständnis: Wie reagieren Lernende auf temporale Kohäsion am Beispiel eines Sachtextes?, in: leseforum.ch, H. 2/2016 (<http://leseforum.ch/archiv.cfm?issue=2&year=2016>).

D. Wrobel / A. Müller (Hg.): Bildungsmedien für den Deutschunterricht. Vielfalt – Entwicklungen – Herausforderungen. Bad Heilbrunn 2014.

Orthographiedidaktik

051318 Di 10.15-11.45

J. Kilian

Organisation:

Das Seminar wird nach aktuellem Stand der Lehrorganisation (4.10.2021) im Wintersemester 2021/22 entweder als Präsenzseminar (GGG) im Seminarraum stattfinden oder als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt (Live-Streaming und die Möglichkeit, im Seminarraum anwesend zu sein); Blended Learning-Einheiten ergänzen die Seminararbeit. Konkrete Informationen zur analogen Präsenz in den einzelnen Sitzungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Schlagwörter:

Orthographie, Rechtschreibung, Orthographieerwerb, Fehlerforschung, Diagnostik, LRS, Deutschunterricht

Kommentar:

„ortografiereform“ [*darf man das <h> zweimal fortlassen?*] – „Minister will weiterhin *Schiffahrt* mit drei „f“ schreiben“ [*durfte er das vor 1996?*]– „Viel Aufstand um wenig Neues“ [*oder doch <neues>?*]. – Wohl kaum ein Gegenstand der Linguistik, der Sprachdidaktik und des Deutschunterrichts findet in der Öffentlichkeit so große Beachtung wie die Orthographie. Seit Inkrafttreten der Neuregelung am 1. August 1998 lernen Schülerinnen und Schüler nach den neuen Regeln, die 2004 partiell wieder geändert und am 1.8.2006 in einem überarbeiteten Regelwerk für alle Staaten mit Deutsch als Amtssprache verbindlich wurden. Die aktuellen Diskussionen und Regelungen stellt der Rat für deutsche Rechtschreibung auf seiner Homepage zusammen (<http://www.rechtschreibrat.com/>).

Es gilt nun, wissenschaftlich in Erfahrung zu bringen, ob und inwiefern die Orthographie weiterhin der Leserin einen Dienst leistet, dem Schreiber aber keine allzu große Last ist. Wie ist das Regelwerk aufgebaut und welchen Prinzipien folgt es? Kann man feststellen [*oder <fest stellen>?*], in welchen Bereichen der Orthographie schreibenden Menschen unterschiedlichen (Lern-)Alters orthographisch korrektes Schreiben leicht- oder schwerfällt [*oder: <leicht oder schwer fällt>?*]? Auf welchen Wegen kann man Rechtschreibung lernen und lehren, und

welche Rolle spielt der Erwerb expliziter Regeln der deutschen Rechtschreibung dabei? Welche Schlüsse können Lehrerinnen und Lehrer z.B. auf zugrunde liegende [*oder <zu Grunde liegende> oder <zugrundeliegende>?*] mentale Schreibschemata und Rechtschreibkompetenzen ziehen, wenn in einem Text eines Schülers der 9. Klasse das Wort *kaputt* mit <kapput> verschriftet wird?

Das Seminar geht diesen und weiteren Fragen nach, indem es Prinzipien der deutschen Orthographie sprachwissenschaftlich nachzeichnet, daraus abgeleitete Regeln untersucht, deren Erwerb sprachdidaktisch modelliert und methodisch reflektiert. Das Amtliche Regelwerk wird in diesem Zusammenhang aus sprachwissenschaftlicher und aus sprachdidaktischer Sicht kritisch zu diskutieren sein.

Literaturhinweise (in Auswahl)

Augst, Gerhard/Blüml, Karl/Nerius, Dieter/Sitta, Horst (Hrsg.): Zur Neuregelung der deutschen Orthographie. Begründungen und Kritik, Tübingen 1997.

Augst, Gerhard/Dehn, Mechthild: Rechtschreibung und Rechtschreibunterricht. Eine Einführung für Studierende und Lehrer aller Schulformen. 3., überarb. Aufl. Stuttgart 2009.

Beste, Gisela/Schiewe, Jürgen (Hrsg.): Rechtschreibung. Göttingen 2011 (= M-DGV 58, H. 1).

Bredel, Ursula/Reißig, Thilo (Hrsg.): Weiterführender Orthographieerwerb. Baltmannsweiler 2011 (= DTP 5).

Fuhrhop, Nanna: Orthografie. 4., aktualisierte Aufl. Heidelberg 2015.

Gaebert, Désirée Kathrin: Zur Didaktik der satzinternen Großschreibung im Deutschen für die Sekundarstufe I. Wortartenbezogene Umwege und syntaktische Katalysatoren. Frankfurt/M. 2012.

Hanke, Petra: Methoden des Rechtschreibunterrichts, in: Ursula Bredel [u.a.] (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch, Bd. 2, Paderborn 2003, 785-801.

Hinney, Gabriele/Menzel, Wolfgang: Didaktik des Rechtschreibens, in: Günter Lange/Karl Neumann/Werner Zisenis (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik, Bd. 1: Grundlagen – Sprachdidaktik – Mediendidaktik, 8., unveränderte Auflage Baltmannsweiler 2003, 258-304.

Huneke, Hans-Werner: Schrifterwerb und Rechtschreibunterricht, in: Volker Frederking [u.a.] (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 1: Sprach- und Mediendidaktik [...]. Baltmannsweiler 2010, 304-322.

Karg, Ina: Orthographie. Öffentlichkeit, Wissenschaft und Erwerb. Berlin/Boston 2015.

Klicpera, Christian/Schabmann, Alfred/Gasteiger-Klicpera, Barbara: Legasthenie – LRS. Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung. Mit 100 Übungsfragen. 4., akt. Aufl. München 2013.

Maas, Utz: Grundzüge der deutschen Orthographie. Tübingen 1992.

Marx, Peter: Lese- und Rechtschreiberwerb. Paderborn [usw.] 2007.

- May, Peter: HSP: Diagnose orthographischer Kompetenz. Zur Erfassung der grundlegenden Rechtschreibstrategien mit der Hamburger Schreibprobe. Unter Mitarbeit von Ulrich Vieluf und Volkmar Malitzky. Hamburg: Verlag für pädagogische Medien 2001.
- Naegele, Ingrid M./Valtin, Renate (Hrsg.): LRS – Legasthenie in den Klassen 1-10. Handbuch der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten. 2 Bde., Weinheim und Basel: Beltz. Bd. 1, 6., vollst. Überarb. Aufl. 2003, Bd. 2, 2., überarb. Aufl. 2001.
- Nerius, Dieter (Hrsg.): Deutsche Orthographie. 4. Aufl. Darmstadt 2007.
- Ossner, Jakob: Orthographie. System und Didaktik. Paderborn 2010.
- Röber-Siekmeyer, Christa/Tophinke, Doris (Hrsg.): Schrifterwerbskonzepte zwischen Sprachwissenschaft und Pädagogik, Baltmannsweiler 2002.
- Röber-Siekmeyer, Christa: Ein anderer Weg zur Großschreibung. Anregungen für den Sprachunterricht in der Schule, Leipzig [usw.] 1999.
- Sappok, Christopher: Das deutsche Komma im Spiegel von Sprachdidaktik und Prosodieforschung. Forschungslage - „Parsing vs. Phrasing“ - Experimente. Berlin 2011.
- Siekmann, Katja/Thomé, Günther, Günther: Der orthographische Fehler. Grundzüge der orthographischen Fehlerforschung und aktuelle Entwicklungen. Oldenburg 2012.
- Thomé, Günther (Hrsg.): Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Eine grundlegende Einführung. Weinheim, Basel 2004.
- Tophinke, Doris/Röber-Siekmeyer, Christa (Hrsg.): Schärfungsschreibung im Fokus, Baltmannsweiler 2002.

Texte schreiben – Schreibprozesse im Deutschunterricht

051321

Di 16.15-17.45

J. Kilian

Organisation:

Das Seminar wird nach aktuellem Stand der Lehrorganisation (4.10.2021) im Wintersemester 2021/22 entweder als Präsenzseminar (GGG) im Seminarraum stattfinden oder als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt (Live-Streaming und die Möglichkeit, im Seminarraum anwesend zu sein); Blended Learning-Einheiten ergänzen die Seminararbeit. Konkrete Informationen zur analogen Präsenz in den einzelnen Sitzungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Schlagwörter:

Textproduktion, Schreibkompetenz, Textlinguistik, Schreibprozess, Deutschunterricht

Kommentar:

Schreiben ist eine kognitive Herausforderung und somit für die kognitive Entwicklung und Sprachbildung des Menschen von besonderer Bedeutung. Im Zuge der so genannten „kognitiven Wende“ um 1980 hat die prozessorientierte Schreibdidaktik den Anschluss an unterschiedliche theoretische Konzepte gefunden, die der Modellierung von Schreibprozessen zugrunde liegen (u.a. Sprachhandlungs- und Kommunikationstheorie, Kognitionspsychologie) und von der Textlinguistik aufgegriffen wurden. Das Seminar führt in den aktuellen

Forschungsstand der linguistisch fundierten Schreibdidaktik ein und erkundet Ansätze, Methoden und Befunde zur institutionell gesteuerten Erzeugung einer Schreibkompetenz im Deutschunterricht. Die Beurteilung und Bewertung von Texten (so genannte „Aufsatzbeurteilung“) stellt darüber hinaus ein besonderes Forschungsfeld dar, das ebenfalls im Seminar zu erkunden ist.

Literaturhinweise (in Auswahl)

- Abraham, Ulf: Bewertung produktiv-kreativer schriftlicher Texte. In: Michael Kämper-van den Boogaart/Kaspar H. Spinner (Hrsg.): Lese- und Literaturunterricht. Teil 3. Baltmannsweiler 2010, S. 89-115.
- Baurmann, Jürgen: Schreiben – Überarbeiten – Beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik. Seelze 2006.
- Becker-Mrotzek, Michael/Schindler, Kirsten (Hrsg.): Texte schreiben. Köln 2007 (Zum Download unter http://www.koebes.uni-koeln.de/koebes_05_2007.pdf).
- Becker-Mrotzek, Michael: Das Universum der Textsorten in Schülerperspektive, in: Der Deutschunterricht, Heft 1/ 2005, 68-77.
- Becker-Mrotzek, Michael: Textsorten des Bereichs Schule, in: Klaus Brinker/Gerd Antos/Wolfgang Heinemann/Sven F. Sager (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik. 1. Halbband. Berlin/New York 2005, 690-701.
- Bereiter, Carl: Development in writing, in: Lee W. Gregg/Erwin R. Steinberg (Hrsg.): Cognitive processes in writing: An interdisciplinary approach. Hillsdale. NJ 1980, 73-93.
- Berkemeier, Anne/Pfennig, Lothar: Gymnasiale Schreibförderung, in: Der Deutschunterricht, H. 6, 2010, 30-40.
- Birkel, Peter: Aufsatzbeurteilung – ein altes Problem neu untersucht. In: Didaktik Deutsch 15, 2003, 46-61.
- Brinker, Klaus: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 6., überarb. u. erw. Aufl. Berlin 2005.
- Feilke, Helmut: Die Entwicklung der Schreibfähigkeiten, in: Hartmut Günther/Otto Ludwig (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit. Ein internationales Handbuch. Zweiter Halbband. Berlin, New York 1996, 1178-1191.
- Fischbach, Julia/Schindler, Kirsten/Teichmann, Alina: Normanforderungen und Normvorstellungen bei der Beurteilung von Schülertexten. In: Holger Zimmermann/Ann Peyer (Hrsg.): Wissen und Normen – Facetten professioneller Kompetenz von Deutschlehrkräften. Frankfurt/M. 2016, S. 149-173.
- Fix, Martin/Melenk, Hartmut: Schreiben zu Texten – Schreiben zu Bildimpulsen. Das Ludwigsburger Aufsatzkorpus. Mit 2300 Schülertexten, Befragungsdaten und Bewertungen auf CD-ROM. Baltmannsweiler 2000.
- Fix, Martin: Texte schreiben. Schreibprozesse im Deutschunterricht. Paderborn [usw.] 2006.
- Fix, Martin: Textrevisionen in der Schule. Prozessorientierte Schreibdidaktik zwischen Instruktion und Selbststeuerung. Empirische Untersuchungen in achten Klassen. Baltmannsweiler 2000.

- Fritzsche, Joachim: Schriftlicher Sprachgebrauch, in: Günter Lange/Karl Neumann/Werner Zisenis (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 1: Grundlagen – Sprachdidaktik – Mediendidaktik. 8. Aufl. Baltmannsweiler 2003, 201-225.
- Gansel, Christina/Jürgens, Frank: Textlinguistik und Textgrammatik. 3. Aufl. Stuttgart 2009.
- Grausam, Nina Caroline: Diagnosekompetenz von Lehrpersonen als Voraussetzung individueller Förderung im Bereich „Texte schreiben“. Eine empirische Studie am Beispiel einer neu eingeführten integrierten Schulform. Münster 2018.
- Hayes, John R./Flower, Linda: Identifying the organization of writing processes, in: Lee W. Gregg/Erwin R. Steinberg (Hrsg.): Cognitive processes in writing: An interdisciplinary approach. Hillsdale. NJ 1980, 3-30.
- Janich, Nina (Hrsg.): Textlinguistik. 15 Einführungen. Tübingen 2008.
- Janle, Frank /Klausmann, Hubert: Was zeichnet gute Schülertexte aus? Beobachtungen und Erkenntnisse aus dem Schulalltag. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 5, 2009, S. 168-192.
- Ludwig, Otto (Hrsg.): SchreibArbeit. Seelze 2003 (= Der Deutschunterricht 3/2003).
- Ludwig, Otto: Der Schulaufsatz. Seine Geschichte in Deutschland. Berlin, New York 1988.
- Moti, Mathibe: Wortschatz und Schreibkompetenz. Bildungssprachliche Mittel in Schülertexten der Sekundarstufe I. Münster 2018.
- Praxis Deutsch, Nr. 223: Kriterien entwickeln – Schreiben fördern. Seelze 2010.
- Praxis Deutsch, Nr. 229: Anleitungen schreiben. Seelze 2011.
- Schäfer, Joachim Schreiben – Texte produzieren, in: Hans-Werner Huneke (Hrsg.): Sprach- und Mediendidaktik. Baltmannsweiler 2010 (= Taschenbuch des Deutschunterrichts. Hrsg. von Volker Frederking [u.a.]. Bd. 1), 323-335.
- Steinhoff, Thorsten: Differenzierte Schülertextbeurteilung: Entwicklungs-, Text- und Situierungsdimension. In: Thorsten Pohl/Thorsten Steinhoff (Hrsg.): Textformen als Lernformen. Duisburg 2010, 257-280 (Volltext unter: koebes.phil-fak.uni-koeln.de/sites/koebes/user_upload/koebes_07_2010.pdf).
- Werner, Sybille: Wortschatz und Textproduktion. Wie lassen sich Schreibkompetenzen von Hauptschülern fördern? Stuttgart 2014.
- Wrobel, Arne: Schreiben – Textkompetenz und ihr Erwerb, in: Hans-Werner Huneke (Hrsg.): Sprach- und Mediendidaktik. Baltmannsweiler 2010 (= Taschenbuch des Deutschunterrichts. Hrsg. von Volker Frederking [u.a.]. Bd. 1), 202-217.

Lehrveranstaltungen in Niederdeutsch oder Friesisch **Seminar**

Niederdeutsch: Texte und Themen von 830 bis 2030 (Überblicksveranstaltung zum Niederdeutschen)

050215 Mo 14.15-15.45

M. Elmentaler

In diesem Seminar werden wir uns mit verschiedenen Aspekten des Niederdeutschen, seines Gebrauchs und seiner Geschichte befassen – zum Beispiel: Wo wird Niederdeutsch gesprochen? Welche niederdeutschen Dialekte gibt es? Wie unterscheidet sich ein niederdeutsches Dialektwörterbuch von einem hochdeutschen Wörterbuch? Was sind die ältesten Texte in niederdeutscher Sprache? Welche niederdeutschen Dichter sollte man lesen? Warum ist das niederdeutsche Theater ein „immaterielles Kulturerbe“? Wo kann man Niederdeutsch in der Schule lernen? Wer schreibt auf oder über Niederdeutsch im Internet? Wie verändert sich das gesprochene Niederdeutsch aktuell?

Titel folgt

Termin folgt

N.N.

Niederdeutsch in der Öffentlichkeit

050709 Do 10.15-11.45

V. Wilcken

Zumindest in Norddeutschland ist das Niederdeutsche überall präsent. Auch wenn die Zahl der aktiven Sprecher immer geringer wird, bildet es dennoch einen lebendigen Teil des öffentlichen Lebens. Die im Volksmund „Plattdeutsch“ genannte Sprache findet sich in Straßen- und Ortsnamen. Es gibt niederdeutsche Vereine, Verbände, Gesellschaften usw. Es werden niederdeutsche Preise verliehen, Führungen in Museen, dem Landtag und anderen Einrichtungen angeboten. Auch in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen von der Krippe bis zur Universität findet das Niederdeutsche statt. Die Sprachkurse an der CAU haben in den letzten Jahren einen immer größeren Zulauf erfahren.

Dieses Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über verschiedene Bereiche des Niederdeutschen in der Öffentlichkeit zu geben. Neben der theoretischen Arbeit im Seminar können nach Absprache auch kleinere Exkursionen zu plattdeutschen Einrichtungen, kulturellen Veranstaltungen oder Bildungseinrichtungen unternommen werden.

Themenwünsche der Teilnehmer können berücksichtigt werden. Folgende Stichworte umreißen die Themenbereiche des Seminars: Literatur, Theater, Internet, soziale Netzwerke, Popkultur, Musik, Film und Fernsehen, Kirche, Schule, Krippen/Kindergärten, Museen, Verbände/Vereine, Politik, Wissenschaft...

Sprachkurs

Wi lehrt platt (Plattdeutsch für Anfänger)

050650 Do 14.15-15.45

S. Schuppenhauer

050650 Mo 12.15-13.45

V. Wilcken

In diesem Kurs sollen Grundkenntnisse der niederdeutschen Sprache vermittelt werden. Schwerpunkte sind dabei neben der Sprachentstehung grammatische Grundlagen sowie kurze sprachliche Einheiten; auch das freie Sprechen sowie das gemeinsame Lesen und Übersetzen verschiedener niederdeutscher Texte werden nicht zu kurz kommen. Darüber hinaus werden gemeinsam Möglichkeiten für den Einsatz der niederdeutschen Sprache im Unterricht erarbeitet.

Vorlesung/Seminar: Friesisch

Fering I

050953 Termin n.V.

M. Böhmer

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Westfriesisch I

051270 Termin n.V.

J. Hoekstra

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Nordfriesische Grammatik

051010 Termin n.V.

J. Hoekstra

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Mooring I

051530 Termin n.V.

A. Joldrichsen

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Einführung in das Nordfriesische

050951 Termin n.V.

R. Kleih

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Einführung in die nordfriesische Literatur

050494 Termin n.V.

R. Kleih

Eine vorherige Anmeldung für die Lehrveranstaltungen ist nicht nötig. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte j.hoekstra@isfas.uni-kiel.de. Die Zeiten der Lehrveranstaltungen werden in der Frisistik bei der Vorbesprechung am 20. Oktober um 16.00 Uhr in Leibnizstr. 8, 3. OG, R. 301 in Absprache mit den Studierenden festgelegt (<https://www.isfas.uni-kiel.de/de/frisistik/aktuelles>).

Zweites Studienjahr

Modul ME-S2

Seminar

Sprachwissenschaft und Öffentlichkeit. Eine Einführung in Wahrnehmungsdialektologie und Laienlinguistik

051294 Di 8.15-9.45

T. Hoffmeister

Der Zusammenhang von Universität und gesellschaftlicher Öffentlichkeit ist in den letzten Jahren immer öfter diskutiert worden. Gerade auch in Zeiten, in denen Wissenstransfer immer wichtiger und von Institutionen und der Gesellschaft erwartet wird, muss sich die Fachwissenschaft der Öffentlichkeit stellen und das Verhältnis klären. Die Linguistik, die sich auch und mittlerweile insbesondere mit dem Sprachgebrauch in ‚der‘ Gesellschaft bzw. in verschiedenen Gesellschaften beschäftigt, hat hier eine besondere Verantwortung. Das Seminar widmet sich exemplarisch zwei Disziplinen, der Laienlinguistik und der Wahrnehmungsdialektologie, die in besonderem Maße in der Lage sind, der Verantwortung

gerecht zu werden. Dabei werden im Seminar zum einen Grundlagen geklärt und zum anderen bildungspolitische und didaktische Perspektiven eröffnet. Die Studierenden bereichern das Seminar maßgeblich durch eigene Beiträge in Form von kleineren (theoretischen oder praktischen) Projekten.

Vor dem Seminar kann das Handbuch Sprache im Urteil der Öffentlichkeit (Handbücher Sprachwissen 10) einen ersten Überblick bieten.

Die Lektüre wird in Form eines Readers zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

***Rinderhack, Veggieburger, veganer Frischkäse: NACHHALTIGE ERNÄHRUNG* als Thema der Diskurslinguistik und Sprachreflexion im Deutschunterricht**

051319

Mo 14.15-15.45

J. Kilian

Organisation:

Das Seminar wird nach aktuellem Stand der Lehrorganisation (4.10.2021) im Wintersemester 2021/22 entweder als Präsenzseminar (GGG) im Seminarraum stattfinden oder als Hybrid-Veranstaltung durchgeführt (Live-Streaming und die Möglichkeit, im Seminarraum anwesend zu sein); Blended Learning-Einheiten ergänzen die Seminararbeit. Konkrete Informationen zur analogen Präsenz in den einzelnen Sitzungen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Schlagwörter:

Diskurslinguistik, Begriffsgeschichte, Lexikalische Semantik, linguistische und didaktische Sprachkritik

Kommentar:

Das Thema „Ernährung“ ist Teil des Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“, welches wiederum als deutschsprachiger Ausleger des UN-Programms „Education for Sustainable Development Goals“ gelten kann. Aus linguistischer Perspektive ist das Thema „Ernährung“ als ein gesamtgesellschaftliches Sprachspiel mit sehr unterschiedlichen Mitspielerinnen und Mitspielern, Gegenständen und Sub-Themen zu erfassen. In diesem Sprachspiel wird in Bildungskontexten in unterschiedlichen Fächern und Disziplinen und in unterschiedlichen diskursiven Formen und medialen Formaten gesellschaftliches Wissen sprachlich kodiert – und dadurch erzeugt, verändert, normiert. Eine Sprachgeschichte des Themas „Ernährung“ in Deutschland seit 1945 ist daher nicht mehr in der Form zu leisten, dass ohne nähere theoretische und methodologische Reflexion eine an ausgewählten lexikalischen Einheiten orientierte chronologisch geordnete Wortgeschichte geschrieben wird (etwa zu *Sonntagsbraten, (gute) Butter, Fast Food, Hauptgericht, Beilage, vegetarisch, vegan* u.a.). Um das sprachlich gebundene gesellschaftliche Wissen und die Formen des Handelns der „Mitlebenden“ (Hans Rothfels) in diesem Sprachspiel zu ermitteln und zu beschreiben, können diskurs- und framesemantische Ansätze herangezogen werden, die eine soziopragmatische Sprachgeschichte der sprachlichen Konstruktion und Konstitution von „Ernährung“ in der Zeit von 1945 bis zur Gegenwart zu rekonstruieren erlauben. Man kann dann, zum Beispiel, erkennen, mit welcher Wucht der Streit um einen *Veggie-Day* geführt wurde und auf

Ernährungs-Konzepte einwirkte oder weshalb die Kontroverse Möglichkeiten eines *nachhaltigen Fleischkonsums* kulturelle *Ernährungs*-Konzepte berührt.

Das Seminar steckt Grundzüge für eine diskurs- und framelinguistisch fundierte soziopragmatische Sprachgeschichte der *Ernährung* ab und erarbeitet sprachdidaktische Bausteine zu ihrer Bewusstmachung im Deutschunterricht.

Literaturhinweise (in Auswahl)

Brouër, Birgit/Jörg Kilian/Dina Lüttenberg (2015): Sprache in der Bildung. In: Ekkehard Felder/Andreas Gardt (Hg.): Handbuch Sprache und Wissen. Berlin/Boston, S. 539-556.

Gardt, Andreas (2007): Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Ingo H. Warnke (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin/New York, S. 27-53.

Keller, Reiner (2005): Wissenssoziologische Diskursanalyse. Wiesbaden.

Kilian, Jörg/Brouër, Birgit/Lüttenberg, Dina (Hrsg.): Handbuch Sprache in der Bildung. Berlin/Boston 2016.

Kilian, Jörg/Niehr, Thomas/Schiewe, Jürgen (2016): Sprachkritik. Ansätze und Methoden der kritischen Sprachbetrachtung. 2., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Berlin/Boston 2016.

Knoblauch, Hubert; Raab, Jürgen; Schnettler, Bernt (2002): Wissen und Gesellschaft. Grundzüge der sozialkonstruktivistischen Wissenssoziologie Thomas Luckmanns, in: Luckmann 2002, 9-44.

Konerding, Klaus-Peter (2009): Sprache – Gegenstandskonstitution – Wissensbereiche. Überlegungen zu (Fach-)Kulturen, kollektiven Praxen, sozialen Transzendentalien, Deklarativität und Bedingungen von Wissenstransfer, in: Ekkehard Felder/Marcus Müller (Hrsg.): Wissen durch Sprache. Theorie, Praxis und Erkenntnisinteresse des Forschungsnetzwerkes „Sprache und Wissen“. Berlin, New York, 79-112.

Liebert, Wolf-Andreas (2002): Wissenstransformationen. Handlungssemantische Analysen von Wissenschafts- und Vermittlungstexten Berlin, New York (Studia Linguistica Germanica 63).

Niehr, Thomas (2014a): Einführung in die linguistische Diskursanalyse. Darmstadt.

Plinz, Claudia (2017): Kulinarische Diskurse als Indikatoren sich wandelnder Gesellschaften. Das Kulturthema Essen in seiner kommunikativen Bedeutung. In: Haushalt in Bildung & Forschung 6 (2017) 3, 91-107 (Online unter https://www.pedocs.de/volltexte/2020/19169/pdf/HiBiFo_2017_3_Plinz_Kulinarische_Diskurse_als_Indikatoren.pdf).

Polenz, Peter von (1999): Deutsche Sprachgeschichte von Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. III: 19. und 20. Jahrhundert. Berlin/New York.

Spitzmüller, Jürgen & Ingo H. Warnke (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin/Boston.

Vilgis, Thomas (2015): Brot und Sprache: Verständliche Wissensvermittlung unter Berücksichtigung naturwissenschaftlicher Aspekte von Lebensmitteln. In: Hermann Cölfen (Hrsg.): Brot und Spiele – Sprache, Kochen und Essen. Duisburg, 147-176.

Historische Semantik und Bedeutungswandel

051292

Mo 12.15-13.45

B. Luxner

Im Seminar werden wir uns mit zwei zentralen Aspekten der historischen Bedeutungslehre beschäftigen: Zum einen wird es um den Aspekt des diachronen Bedeutungswandels an sich gehen, wobei die Analyse und Beschreibung der inhaltlichen Veränderung sprachlicher Zeichen im Laufe der Zeit im Fokus steht. Hierbei werden uns sowohl die Entstehung semantischer Veränderungen bzw. Neuerungen im kommunikativen Prozess als auch die Resultate dieser Veränderungsprozesse interessieren. Zum anderen wird auch der Aspekt der synchronen Bedeutungerschließung sprachlicher Zeichen in historischen Kontexten eine wesentliche Rolle spielen.

Betrachtet werden die genannten Aspekte vor dem Hintergrund verschiedener theoretischer Ansätze wie der strukturellen Semantik, der Begriffs- bzw. Diskursgeschichte, der kognitiven Semantik, der Grammatikalisierungsforschung sowie der handlungstheoretischen Semantik.

Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:

Fritz, Gerd (2006): Historische Semantik. 2., aktualisierte Aufl. Stuttgart/Weimar.

Orthographielehren und Grammatiken in der Frühen Neuzeit

051293

Mo 16.15-17.45

V. Sauer

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den wichtigsten Orthographie- und Leselehren des 16. und 17. Jahrhunderts, die den Sprachnormierungsdiskurs jener Zeit prägten. Im Rahmen framesemantischer Analysen der Vorreden werden wir gemeinsam rekonstruieren, welche Bedeutung bzw. welches Wissen der Ausdruck *Deutsch* bei den Autoren evozierte. Die Ergebnisse werden anschließend in einem diachronen Vergleich aufeinander bezogen und als Frame graphisch dargestellt.

Spracherwerb von Deutsch als Muttersprache

051347

Do 14.15-15.45

S. Vandermeeren

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem Spracherwerb deutschsprachiger Kinder, und zwar auf dem Erwerb phonetischer/phonologischer, lexikalischer/semantischer, morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten. Es werden die Methoden, die zur Untersuchung dieser Fähigkeiten eingesetzt werden können, besprochen. In ihren Hausarbeiten beschäftigen sich die Studierenden mit der Analyse der von der Dozentin zur Verfügung gestellten Daten zu kindlichen Vereinfachungsstrategien bei der Aussprache von Lexemen.

Empfohlene Literatur

Kauschke, Christina (2012) Kindlicher Spracherwerb im Deutschen (De Gruyter)

Konzeptuelle Metaphern

051340

Do 16.15-17.45

S. Vandermeeren

In der Kommunikation greifen Menschen bewusst und unbewusst sehr häufig auf Metaphern zurück. Sie werden u.a. eingesetzt, um das Kommunizierte zu verdeutlichen, beispielsweise in der Fachsprache. Das Seminar stützt sich auf die Lakoff und Johnson'sche Metaphertheorie, die Metaphern als erfahrungsbasierte kognitive Prozesse beschreibt. Metaphern sind zu verknüpfen mit im menschlichen Gehirn gespeicherten Erfahrungen. Nachdem im Seminar diesen theoretischen Rahmen besprochen wurde, werden Ergebnisse der kognitiv-linguistischen Forschung dargestellt. Es werden alltagssprachliche Belege (z.B. zur Wechselpreposition „in“) und fachsprachliche (z.B. zu Fachbegriffen der Teilchenphysik), die die Versprachlichung konzeptueller Metaphern veranschaulichen, präsentiert. Die Studierenden beschäftigen sich in ihren Referaten und Hausarbeiten mit der Metaphorik als Bezeichnungs- und Beschreibungsinstrument in einem ihrer Studienfächer, z.B. mit einer Auswahl an Fachbegriffen.

Oberseminar

Oberseminar Deutsche Sprachwissenschaft

051291

Mi 16.15-17.45

V. Sauer

Das Oberseminar/Seminar ist als Diskussionsforum für alle gedacht, die sich mit aktuellen Fragestellungen der germanistischen Sprachwissenschaft auseinandersetzen möchten. Es handelt sich um eine thematisch nicht gebundene Lehrveranstaltung, d.h. die Seminarteilnehmer können sich – je nach eigenen Interessen – mit aktuellen Publikationen aus unterschiedlichsten Bereichen der deutschen Sprachwissenschaft befassen, diese vorstellen und im Seminar diskutieren.

Das Oberseminar/Seminar bietet daneben auch ein Forum für diejenigen Seminarteilnehmer an, die eigene Forschungsprojekte (Masterarbeiten, Dissertationen o.Ä.) vorstellen und diskutieren möchten – von der Idee zum Projekt bis zur abgeschlossenen Arbeit.

Anmeldung via LSF. Ab Oktober können sich die TeilnehmerInnen im OLAT-Kurs anmelden und die Themenvorschläge einsehen sowie ggf. schon im Vorfeld eine Themenabstimmung in einer Sprechstunde oder per E-Mail vornehmen.

Modul ME-L2

Seminar

Die Stadt als *locus theologicus* - literarische Stadtdarstellungen zwischen Babylon und Jerusalem

051335

05.11.21 16.00-18.00,

M. Dahm

14.01.22 14.00-19.00, 15.01.22 10.00-15.30

22.01.22 10.00-17.30

In diesem Seminar werden Stadtbeschreibungen in literarischen Texten des Mittelalters im Fokus stehen. Diese sind oftmals durch heilsgeschichtliche Bedeutungszuschreibungen geprägt, indem sie, explizit oder implizit, auf die kontrastierenden biblischen Archetypen Babylon und Jerusalem rekurren. Zu den prägnanten Negativ-Zuschreibungen an Babylon zählt zunächst die menschliche Hybris, die durch die Erzählung des Turmbaus entfaltet wird. Mindestens ebenso signifikant ist die Vorstellung von Babylon als Inbegriff der Gottlosigkeit und Sündhaftigkeit, die als kultureller Topos der Stadt bis in die Gegenwart fortwirkt, wie es zeitgenössische Formate wie die Serie ‚Babylon Berlin‘ vor Augen führen. Jerusalem als anderer Pol des paradigmatischen Stadtpaares erhält schon im Alten Testament einen besonderen Heilsstatus, indem es zu einem Ort der besonderen Präsenz Gottes wird. Die Vorstellung von Jerusalem als Gottes- oder Himmelsstadt entfaltet eine umfassende Wirkungsgeschichte, die nicht nur in der mittelalterlichen Ikonographie, sondern auch im literarischen Diskurs fassbar ist.

Im Rahmen des Seminars werden zunächst die theologischen/biblischen Grundlagen dieser Stadtprofile erarbeitet. Im Fokus stehen dann zentrale Texte des 12. und 13. Jhs. (*Herzog Ernst B*; Konrad von Würzburg *Partonopier und Meliur*; Konrad Fleck *Flore und Blanscheflur*; Konrad von Würzburg *Trojanerkrieg*), die darauf untersucht werden, auf welche Weise narrative Entwürfe von Städten an diesen religiösen Mustern und ihren symbolischen Qualitäten partizipieren und welche Funktionen dies im literarischen Text erfüllt. Ergänzend wird das Fortwirken dieser topischen Stadtkonzepte im zeitgenössischen kulturellen Diskurs diskutiert.

Das Seminar wird im Blockformat und (hoffentlich) in Präsenz veranstaltet. Die Vorbesprechung inkl. Referatsvergabe findet digital statt. Die Texte werden bei OLAT zur Verfügung gestellt.

Die Lyrik Oswalds von Wolkenstein. Tradition – Biographismus – Fachsprache – Dialekt

051334

Mi 14.15-15.45

T. Felber

Das Proseminar widmet sich Oswald von Wolkenstein (1377–1445), dem „vielleicht bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker zwischen Walther von der Vogelweide und Goethe“ (Ulrich Müller). Sein Œuvre umfasst rund 130 Lieder und mutet im Umgang mit traditionellen literarischen Motiven und Formen geradezu modern an. Zwei im Auftrag von Oswald angefertigte Handschriften geben Einblick in ein umfassendes Repertoire, das Trink-, Reise-, und Minnelieder neben politischer wie auch geistlicher Lyrik versammelt. Darin verweist das Sprecher-Ich an vielen Stellen explizit auf eigene biographische Erfahrungen, ja inszeniert sich selbst in seinen disparaten Rollen als Raubritter, Weltenbummler, reumütiger Büsser oder geplagter Ehemann. Hinweise auf das Leben des Südtirolers finden sich jedoch nicht nur in seiner Dichtung, sondern auch in zahlreichen historischen Zeugnissen; insgesamt sind mehr als 1000 Quellen mit seinem Namen verbunden. So mag es auch nicht verwundern, dass die Frage nach dem Verhältnis von Fiktionalität und Realität in der Forschung über Jahrzehnte kontrovers diskutiert wurde. Im Seminar wollen wir uns einen Überblick über Oswalds Werk verschaffen und es im Kontext der deutschsprachigen und europäischen Dichtung des Spätmittelalters

verorten. Dafür werden wir eine repräsentative Auswahl seiner Lieder im Kurs diskutieren und durch weitere Texte ergänzen, die zu einem besseren Verständnis der (synchronen wie diachronen) Entwicklung einzelner Liedtraditionen beitragen können.

Textgrundlage:

Oswald von Wolkenstein. Lieder. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Burghart Wachinger. Melodien und Tonsätze von Horst Brunner. Stuttgart 2007.

Einführende Literatur:

Johannes Spicker: Oswald von Wolkenstein - Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker Lektüren 10).

Begleitseminare zum Schulpraktikum im Praxissemester

Der erfolgreiche Abschluss, zumindest die nachgewiesene regelmäßige aktive Teilnahme an den Veranstaltungen des Moduls ME-S1, wird vorausgesetzt. Die Teilnahme am Begleitseminar ist Voraussetzung für die Zulassung zum Schulpraktikum. Ein Praktikumsplatz muss spätestens zur ersten Sitzung nachgewiesen werden.

Das Begleitseminar findet in der Zeit zwischen Semesterbeginn und Weihnachten dreistündig statt. Sofern die Bedingungen es zulassen, wird ein Praxistag als Teil dieses Begleitseminars angeboten. Während des Praktikums wird mindestens ein obligatorisches Zwischentreffen stattfinden. Die konkreten Termine auch für den Praxistag und das/die Zwischentreffen werden im Seminar vereinbart.

Das sprachdidaktische Begleitseminar im Master of Education dient der Vertiefung eines Themenschwerpunktes im Sinne einer schulbezogenen Fachwissenschaft. Es werden unterschiedliche Schwerpunkte angeboten. Im Rahmen aller Begleitseminare werden Aufgaben im Sinne des forschenden Lernens im Praxissemester gemeinsam erarbeitet. Dazu und zu weiteren Informationen zum Modul ME-S FdPrax vgl. den „Leitfaden des Faches Deutsch für die fachdidaktischen Praktika in den Lehramtsstudiengängen“ ([https://www.germanistik.uni-kiel.de/de/lehrebereiche/didaktik-der-deutschen-sprache/studium-und-lehre/material/Leitfaden zu den Fachpraktika Deutsch Neufassung FPO 2017 NEU 1708 19.pdf](https://www.germanistik.uni-kiel.de/de/lehrebereiche/didaktik-der-deutschen-sprache/studium-und-lehre/material/Leitfaden%20zu%20den%20Fachpraktika%20Deutsch%20Neufassung%20FPO%202017%20NEU%20170819.pdf)).

Begleitseminar ME-S FdPrax (Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht)

051302

Di 10.15-12.45

M. Cop

Das Begleitseminar findet in der Zeit zwischen Semesterbeginn und Weihnachten dreistündig statt. Je nach gegebenen Hygienerichtlinien ist ein Praxistag am Carl-Friedrich-von-

Weizsäcker-Gymnasium in Barmstedt obligatorisch. Sollte dies nicht möglich sein, so werden alternative Leistungen erbracht. Während des achtwöchigen Praktikums findet zudem ein verpflichtendes Zwischentreffen der Seminargruppe statt.

Im Begleitseminar mit dem Wahlpflichtschwerpunkt *Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht* sollen die Fachkenntnisse aus den genannten Bereichen fachdidaktisch aufbereitet und in der Praxis erprobt werden. Anhand dieses Beispiels sollen die Studierenden in Vorbereitung auf das Praxissemester befähigt werden, für den eigenen Unterricht didaktisch und methodisch differenzierte Entscheidungen zu treffen und Unterrichtsstunden kritisch zu reflektieren.

Empfohlene Literatur

Agnes Jäger u. Katharina Böhnert: Sprachgeschichte (Linguistik und Schule 3), Narr: Tübingen 2018.

Frank Schneider: Sprachursprung – Sprachskepsis – Sprachwandel. Diskussionen über die Sprache von Herder bis heute (Einfach Deutsch Unterrichtsmodell), Schöningh: Paderborn 2009.

Weitere Lektüre wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Begleitseminar ME-S FdPrax (Orthographiedidaktik)

051327

Mi 13.00-15.30

S. Felsner

Im Begleitseminar „Orthographiedidaktik - Befähigung der SchülerInnen zur normgerechten Schreibung“ soll auf der Basis neuerer Forschungsliteratur aufgezeigt werden, wie der Rechtschreiberwerb verläuft, mit welchen Verfahren und Methoden dieser optimal gesteuert werden kann und wie mit auftretenden Fehlern im Sinne einer individuellen Förderung der SchülerInnen umzugehen ist. In Vorbereitung auf das Praxissemester sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, für den eigenen Unterricht didaktisch und methodisch differenzierte Entscheidungen treffen und Unterrichtsstunden kritisch reflektieren zu können.

Empfohlene Literatur

Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung ist neben dem o.g. Leitfaden die Lektüre des Aufsatzes von Müller verpflichtend:

Müller, Astrid (2014): „Herausforderung Rechtschreiben. Über Schreibungen nachdenken und sprechen“, in: Praxis Deutsch. 248: 4-16.

Weitere Lektüre wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Begleitseminar ME-S FdPrax (Grammatikunterricht)

051328

Mo 8.30-11.00

D. Neiß

051325

Mo 11.30-14.00

D. Neiß

Im Begleitseminar zum Wahlpflichtschwerpunkt „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Grammatikunterricht“ werden verschiedene Konzepte des Grammatikunterrichts auf der Basis neuerer Forschungsliteratur diskutiert und anhand unterrichtspraktischer Beispiele anschaulich

gemacht. In Vorbereitung auf das Praxissemester sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, für den eigenen Unterricht didaktisch und methodisch differenzierte Entscheidungen treffen und Unterrichtsstunden kritisch reflektieren zu können.

Empfohlene Literatur: Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung ist neben dem o.g. Leitfaden die Lektüre des folgenden Aufsatzes verpflichtend:

Granzow-Emden, Matthias (2014): Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten. Tübingen: Narr Francke Attempto. Daraus Kap. 1: Wege zur Grammatik (S. 3-20) (FB Germ: D234 gra 00)

Begleitseminar ME-S FdPrax (Textproduktion)

051300

Do 8.30-11.00

D. Neiß

Im Begleitseminar zum Wahlpflichtschwerpunkt „Schreiben: Textproduktion“ werden auf der Basis neuerer Forschungsliteratur verschiedene Konzepte diskutiert, wie Schüler/-innen Texte planen, verfassen und überarbeiten, sowie anhand unterrichtspraktischer Beispiele anschaulich gemacht. In Vorbereitung auf das Praxissemester sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, für den eigenen Unterricht didaktisch und methodisch differenzierte Entscheidungen treffen und Unterrichtsstunden kritisch reflektieren zu können. Empfohlene Literatur: Zur Vorbereitung auf die erste Sitzung ist neben dem o.g. Leitfaden die Lektüre des folgenden Aufsatzes verpflichtend:

Ossner, Jakob (1996): Gibt es Entwicklungsstufen beim Aufsatzschreiben? In: Feilke, Helmuth/Portmann, Paul R. (Hrsg.): Schreiben im Umbruch. Schreibforschung und schulisches Schreiben. Stuttgart u.a.: Klett. S. 74-85. (FB Germ: D 244 fei 00)

Begleitseminar ME-S FdPrax (Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht)

051326

Fr 10.15-12.45

L. Schiwiek

Im Begleitseminar mit dem Wahlpflichtschwerpunkt *Sprachgeschichte und Sprachwandel im Deutschunterricht* sollen die sprachhistorischen Fachkenntnisse fachdidaktisch aufbereitet und in der Praxis erprobt werden. Anhand dieses Beispiels sollen die Studierenden in Vorbereitung auf das Praxissemester befähigt werden, für den eigenen Unterricht didaktisch und methodisch differenzierte Entscheidungen zu treffen und Unterrichtsstunden kritisch zu reflektieren.

Das Begleitseminar findet zwischen Semesterbeginn und Weihnachten dreistündig statt. In dieser Zeit ist das Planen einer Unterrichtsstunde obligatorisch, die am Alstergymnasium Henstedt-Ulzburg durchgeführt wird. Während des achtwöchigen Praktikums findet zudem ein verpflichtendes Zwischentreffen der Seminargruppe statt.

Empfohlene Lektüre:

Agnes Jäger u. Katharina Böhnert: Sprachgeschichte (Linguistik und Schule 3), Narr: Tübingen 2018.

Frank Schneider: Sprachursprung – Sprachskepsis – Sprachwandel. Diskussionen über die Sprache von Herder bis heute (Einfach Deutsch Unterrichtsmodell), Schöningh: Paderborn 2009.

Begleitseminar ME-S FdPrax (Schreibdidaktik)

051301

Di 13.00-15.30

Ch. Winter

Hinsichtlich des prozessorientierten Charakters wird im Deutschunterricht beim Schreiben von Texten besonderer Wert auf die einzelnen Phasen des Schreibens gelegt. In der Lehrveranstaltung sollen daher – neben einer umfassenden Beschäftigung mit den in den Curricula erwähnten unterschiedlichen Schreibformen (z. B. Erzählen, Berichten, Beschreiben, Argumentieren, ...) – vor allem die Chancen einer entsprechenden schülerorientierten Vermittlung im Unterricht dargestellt und diskutiert werden. Dabei werden verschiedene Konzepte (z. B. Kreatives Schreiben, Schreibkonferenzen, ...) nicht nur theoretisch behandelt, sondern sollen im Seminar auch praktische Anwendung finden. Eine grundlegende Zielsetzung der Lehrveranstaltung ist es, den Teilnehmern einen intensiven und umfangreichen Einblick in die Planung, Produktion und – darauf aufbauend – die angemessene und differenzierte Bewertung von Schreibaufgaben zu ermöglichen.